

Sauerländisches Volksblatt

Altester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGS-ANSTALT F. X. RUEGENBERG OLPE
Anzeigen-Grundpreis: im Anzeigenteil 8 Pfg. für 1 mm
Höhe in der Textspalte (22 mm breit); im Textteil 50 Pfg. für
1 mm Höhe in der Textspalte (22 mm breit). Man fordere Preis-
liste Nr. 4. Bei Zwangsvergleichen oder in Konkurrenzfällen wird
jeder Rabatt hinfällig. Gerichtsstand ist Olpe i. Westf.

TAGESZEITUNG
für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE
Das „S. V.“ erscheint täglich (außer sonntags). Monatlicher Be-
zugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbestellern
DM 3,54 incl. Postbestellgebühren, bei Abholung in unserer
Geschäftsstelle DM 3,-. Geschäftsstelle: Olpe, Frankfurter
Straße 16, Fernruf 241 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

Donnerstag, den 22. April 1954

Einzelverkaufspreis 15 Pfg

119. Jahrgang — Nr. 93

Von USA-Luftwaffe transportiert

Weitere Fallschirmjäger für Dien Bien Phu

Dringender Hilferuf Generals de Castries

Paris (Reuter). Eintausend neu ausgebildete französische Fallschirmjäger flogen am Dienstagabend in Transportmaschinen der USA-Luftwaffe von Frankreich nach Indochina ab, um in die entscheidende Phase des Kampfes um die Dschungelfestung Dien Bien Phu einzugreifen. Die französische Regierung will mit diesen Verstärkungen versuchen, den Ring um die Festung zu sprengen und den Versuch des Vietminh-Oberkommandos zu vereiteln, den Fall der Festung vor der Genfer Ostasienkonferenz zu erzwingen.

Das Festungsgebiet von Dien Bien Phu ist zu einem Kreis von etwa einhundert Kilometer Durchmesser zusammengedrückt. Es wird im Norden vom Rollfeld begrenzt, das seit etwa drei Wochen unbenutzt war und zum Teil von Vietminh-Streitkräften besetzt ist. Die französischen Truppen haben die Minenfelder und Stacheldrahtverhänge ständig verstärkt und tiefe Gräben gezogen. In der Nacht

zum Mittwoch herrschte Ruhe im Kampfgebiet. Der französische Garnison gelang es, ihre Stellungen im Vorfeld zu verbessern. Der Abwurf von Versorgungsmaterial wurde durch das schlechte Wetter erschwert.

Der Kommandant von Dien Bien Phu, Brigadegeneral de Castries, sandte gestern einen dringenden Funkspruch mit der Bitte um neuen Nachschub für die umzingelte Festung. Französische Piloten, die Truppen, Lebensmittel und Munition nach Dien Bien Phu geflogen hatten, berichten, daß die Vietminh ihre Gräben und Stacheldrahtverhänge in den letzten 24 Stunden noch mehr an den Festungskern herangetrieben haben.

Militärische Sachverständige in Hanoi betonen, der französische Oberkommandierende in Indochina, General Navarre, könne keine weiteren Truppen zum Entsatz der Dschungelfestung abstellen. Die ständigen Kämpfe mit Vietminh-Truppen und Partisanen im Delta des Roten Flusses, in Zentral-Laos, im Hochland von Annam und an der kambodschanischen Grenze nähmen die französisch-vietnamesischen Truppen voll in Anspruch.



BAO DAI BEI COTY

Der vietnamesische Staatsoberhaupt, der Exkaiser Bao Dai (links), trug gestern dem französischen Staatspräsidenten Coty (rechts) seine Wünsche für die „vollkommenere Unabhängigkeit“ seines Landes vor. Bisher will Frankreich Vietnam nicht aus der Französischen Union entlassen.

Keine Antwort an Semjonow

Bonn. (dpa) Die drei westlichen Hohen Kommissare werden, wie gestern von alliierter Seite in Bonn verlautete, das letzte Schreiben ihres sowjetischen Kollegen Semjonow zur Frage innerdeutscher Verkehrserleichterungen nicht beantworten. Eine Beantwortung erübrige sich, da das Schreiben Semjonows nichts Neues enthalte.

Sowjetunion in der UNESCO

Nach langen Verhandlungen der Kulturorganisation der UNO beigetreten

Paris. (Reuter) Die Sowjetunion ist nach längeren Vorverhandlungen der UNESCO beigetreten. Diese Mitteilung machte gestern das Hauptquartier der UNO-Organisation für Erziehung, Wissenschaft und Kultur (UNESCO) in Paris.

Vor etwa 15 Monaten sind Polen, Ungarn und die Tschechoslowakei aus der UNESCO ausgetreten. Seither sind Diskussionen darüber im Gange, ob das UNESCO-Statut einen Austritt überhaupt erlaubt.

Vertreter aus 33 Ländern, darunter der Bundesrepublik Deutschland, traten ge-

stern in Haag zu einer Konferenz über die Schaffung einer Konvention zum Schutz von Kulturgütern in Kriegszeiten zusammen. Völlig unerwartet traf auch eine sowjetische Delegation unter Führung des stellvertretenden sowjetischen Ministers für kulturelle Angelegenheiten, Kernenow, zur Teilnahme an den Besprechungen ein. Die Sowjetunion hatte auf die Einladung nicht geantwortet. Bei der Eröffnungssitzung betraten jedoch sieben Sowjetrussen den Saal und setzten sich stillschweigend auf ihre Plätze.

Nach Frankreich ohne Visum

Vom 15. Mai an aufgehoben — Für Nordafrika noch Sichtvermerk nötig

Paris. (Korr.) Die französische Regierung hat den Visumzwang für Deutsche aus der Bundesrepublik für Reisen nach Frankreich mit Wirkung vom 15. Mai aufgehoben, soweit es sich um reine Vergnügungs- oder Urlaubs-

reisen handelt, bei denen der Aufenthalt in Frankreich nicht die Zeit von drei Monaten überschreitet.

Wie das Pariser Außenministerium gestern bekanntgab, gilt die Visumfreiheit nur für das französische Mutterland und nicht für Französisch-Nordafrika (Algerien, Tunesien und Französisch-Marokko) oder für die überseeischen Besitzungen, die in Frankreich einer bezahlten Beschäftigung nachgehen wollen. In diesem Falle ist nach wie vor ein Visum nötig, das bei den Generalkonsulaten eine Zeitlang vorher beantragt werden muß.

Frankreich, so wurde abschließend mitgeteilt, hat sich damit den Empfehlungen des Europarates angeschlossen. Bisher seien alle nichtkommunistischen Nachbarstaaten der Bundesrepublik bis auf Frankreich dieser Empfehlung nachgekommen. Frankreich habe sich daraufhin entschlossen, den Visumzwang für Deutsche aus der Bundesrepublik aufzuheben.

Moskau senkt Rüstungsausgaben

Um zehn Prozent — Erhöhung der Sozialleistungen

Moskau. Im sowjetischen Staatshaushalt für 1954, den der sowjetische Finanzminister Swerew dem Obersten Sowjet gestern vorlegte, sind die Militärausgaben gegenüber dem Vorjahr um 9,9 Milliarden Rubel, das sind rund zehn Prozent, gesenkt worden. Die Devisen des Obersten Sowjets spendeten lebhaften Beifall, als die Senkung der Kosten für die Verteidigung und eine Erhöhung der Ausgaben für Wirtschaftsauf-



Auf dem Weg nach Genf...

raschung der Erfassungsstellen hatte er mehr Wurst angeboten, als das Soll ihm vorgeschrieben hatte. Da dieser Fall nicht vorgesehen war, wurde Diener empfohlen, das Überscholl nach Belieben zu verwenden. Der nach wie vor dem Boxsport Verschriebene stiftete über einen Zentner Wurst für eine Amateur-Boxveranstaltung in Thüringen. Diese Freizügigkeit wurde ihm jedoch zum Verhängnis. Von ihm über-

Boxmeister nach Westberlin geflüchtet

Die Abenteurer Franz Dieners — Würste wurden ihm zum Verhängnis

Berlin. (dpa) Der frühere deutsche Box-Schwergewichtsmeister Franz Diener ist gestern aus der Sowjetzone nach Westberlin geflüchtet. Als Begründung gab er an, ihm sei in ultimativer Form nahegelegt worden, eine führende Position im „Deutschen Sportausschuß“ der Sowjetzone zu übernehmen. Dieses Ansinnen habe er zurückgewiesen.

Der frühere deutsche Schwergewichtsboxer, der bis zu seiner Flucht in Thüringen lebte, war 1952 wegen Wirtschaftsvergehens zu einem Jahr und sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden. Mit der Auflage, dem Bezirk Chemnitz Wurst zu liefern, hatte Diener, der eine private Wurstfabrik betrieb, mehrere Schweine zugeteilt bekommen. Zur Über-

wollenden SED-Funktionären sei er angezeigt und von einem Chemnitzer Gericht zu einhundert Jahren Gefängnis verurteilt worden, weil er „größere Wurstmengen der Volksernährung entzogen“ hätte.

Der frühere deutsche Boxweltmeister Max Schmeling hatte sich nach Dieners Angaben an den Sowjetzonenpräsidenten Pieck mit der Bitte um Begnadigung Dieners gewandt. Nachdem Diener ein Jahr im Gefängnis gesessen hatte, ist ihm die Reststrafe mit Bewährungsfrist erlassen worden. Nachdem Diener sich jetzt geweiht hatte, den Posten im „Deutschen Sportausschuß“ zu übernehmen, war ihm, wie er angab, mitgeteilt worden, er müsse unter diesen Umständen damit rechnen, daß er die ihm erlassene Reststrafe verbüßen müsse. Angesichts dieser Entwicklung habe er sich entschlossen, die Sowjetzone zu verlassen.

UNO soll untersuchen

Bonn. (dpa) Sinaida Truschnowitsch, die Frau des aus Westberlin verschwundenen russischen Emigranten Dr. Alexander Truschnowitsch, ist gestern mit ihrem Sohn Jaroslaw vom französischen Hohen Kommissar François-Poncet in Bonn empfangen worden. Gattin und Sohn des verschwundenen russischen Emigranten betonten, sie hielten es für notwendig, daß eine Sonderkommission der Vereinten Nationen den Vorfall untersuche. Dr. Truschnowitsch müsse Gelegenheit erhalten, vor dieser Kommission persönlich und in Freiheit zu erscheinen. Das könnte beispielsweise in der Schweiz geschehen.

Schmiergelder bezahlt

Traunstein. (dpa) In einem Betrugsprozeß vor dem Traunsteiner Landgericht gegen den 30 Jahre alten ehemaligen Fabrikbesitzer Rolf Dumpe aus Pletting bei Laufen erbob der Angeklagte gestern schwere Anschuldigungen gegen den Bayernpartei-Landtagsabgeordneten Hans Seibert aus Freilassing. Dumpe, der beim Bankrott seiner Heizungsarmaturen-Fabrik in Pletting seine Gläubiger um 4,3 Millionen Mark geschädigt haben soll, erklärte bei seiner Vernehmung, Seibert habe von ihm im Laufe des letzten Jahres vor dem Zusammenbruch der Fabrik mindestens zehntausend Mark als Schmiergelder erhalten.

Wie wird das Wetter?

Sonnig und trocken

Ein Hochdruckgebiet dehnt sich vom Nordmeer nach Nordwestdeutschland aus und gewinnt Einfluß auf unser Wetter.

Vorhersage für Donnerstag: Mäßige Winde um Nordost. Nur geringe Bewölkung und trocken. Tagestemperaturen bis 15 Grad.

Weitere Aussichten: Trocken und zeitweise heiter. Wenig Temperaturänderung.



Selbstmord wegen H-Bombe

Erhard eröffnet Messe — Internationale Flüchtlingskonvention

Selbstmord verübte ein 87-jähriger ehemaliger Londoner Taxichauffeur, weil er in einer Fernsehsendung einen amerikanischen Film über die Wasserstoffbombe gesehen hatte, der ihn deprimierte.

Die Hannoverische Messe wird am 25. April vom Bundeswirtschaftsminister Erhard eröffnet.

Die internationale Flüchtlingskonvention tritt am heutigen Tage in sechs Staaten, darunter in der Bundesrepublik, in Kraft. Die Konvention stellt die Flüchtlinge in vielen Dingen der einheimischen Bevölkerung gleich. In der Bundesrepublik werden von der Konvention etwa 240 000 nichtdeutsche Flüchtlinge erfaßt.

Der chinesische Außenminister Chou En Lai ist auf der Reise zur Genfer Konferenz gestern in Moskau mit Molotow zusammengetroffen.

Im Alter von 96 Jahren starb in Saltillo in Mexiko Msgr. Echavarría, der älteste Bischof der Welt. Er wurde im Jahre 1904 zum Bischof ernannt.

Der jugoslawische Staatspräsident Tito traf gestern von seinem Staatsbesuch in der Türkei wieder in Jugoslawien ein.

Die Bundesregierung wünscht, daß die außenpolitische Debatte im Bundestag am

29. April stattfinden soll. Der Bundeskanzler will dabei eine Regierungserklärung abgeben.

Der Präsident des neuen Bundesarbeitsgerichts übernahm gestern in Kassel die Amtsgeschäfte.

Die Schweiz hat die USA und China gebeten, die eidgenössische Delegation bei der Waffenstillstandskommission in Korea von ihren Pflichten zu entbinden.

Die griechische Regierung hat in Bonn mitgeteilt, daß sie nur die Bundesrepublik als souveräne deutsche Regierung anerkenne.

Vierlinge sind in Kiangsu in China geboren worden. Es handelt sich um drei Jungen und ein Mädchen.

Sieben Personen getötet wurden beim Absturz eines fliegenden Güterwagens der USA-Luftwaffe bei Los Angeles in Kalifornien.

Die sterblichen Überreste der norwegischen Kronprinzessin Märtha sind gestern in der alten Festung Akershus zur letzten Ruhe beigesetzt worden. An der Beisetzungsfierlichkeit nahmen die Könige von Norwegen, Schweden, Dänemark und Belgien sowie der Herzog von Gloucester teil.

Liebe statt Bomben

O. H. D. Eine der umstrittensten Persönlichkeiten Deutschlands ist der hessische Kirchenpräsident Martin Niemöller. Er hat wegen seiner eigenwilligen Haltung bei Hitler zwölf Jahre im Konzentrationslager gesessen, nach dem Kriege wurde er wegen seines theologischen Schuldenbekenntnisses stark angegriffen, weil er andere Ansichten über die internationale Politik hat als Bonn. Am 14. Januar 1954 attestierte ihm die angesehenste Zeitung „Christ und Welt“, er benütze die Worte „Aufrüstung“ und „Friede“ genau so, wie dies im sowjetischen Sprachgebrauch üblich sei. Damit würden auch die letzten Zweifel zerstört, wo Niemöller heute politisch stehe.

Gegen diese „unqualifizierbaren Behauptungen“ wendet sich ein Antrag von 84 westfälischen Pfarrern an die Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland, in dem verlangt wird, daß diese Körperschaft klar ausdrückt, was sie von den Angriffen auf Martin Niemöller halte. Die Pfarrern betonen, daß sich Niemöller seit Jahren darum bemühe, das Seine dazu beizutragen, daß die Erde nicht in Rauch und Flammen aufgehe. „Wer nicht einseitig für den Westen ist, wird der schon für den Osten sein.“ Niemöller macht sich weder über Sowjetrußland Illusionen, noch ist er bereit, den Kommunismus anzunehmen. Aber er macht die Schwarz-Weiß-Propaganda nicht mit, die wider das achte Gebot ist.

So weit Klage und Gegenklage! Uns scheint, daß die Diskutierenden sich oft nicht über die Standpunkte klar sind, die die Gesprächspartner jeweils einnehmen. Martin Niemöller ist Theologe. Alle Geschehnisse um ihn herum sieht er unter dem biblischen Aspekt. Diese Einstellung bringt es mit sich, daß er auch in der Beurteilung politischer Dinge primär nicht den Staat, sondern den Menschen sieht. Wenn er von der Ostzone oder von Rußland spricht, dann denkt er in erster Linie nicht an Pankow oder Moskau, sondern an all die Millionen, die unter dem auch von ihm abgelehnten Regime leben. Er weiß, daß bei einem etwaigen Krieg nicht die politischen Führer getötet werden und zerbombt würden, sondern die Menschenbrüder, die genau so wie wir in Frieden leben, arbeiten und ihre Kinder großziehen möchten.

Gewiß, solange voll erkanntes Christentum nicht zum Allgemeingut der Menschheit geworden ist, wird es immer wieder eine Diplomatie geben, die sich nur um die Staaten und nicht um die dahinterstehenden Menschen kümmert. Niemöller ist jedoch der Auffassung, daß die politischen Geschehnisse in der Welt nicht nach den herkömmlichen Maßstäben beurteilt werden sollten, die schon seit Zehntausenden von Jahren gelten, sondern auch nach moralischen Prinzipien, die sich aus der abendländisch-christlichen Weltanschauung ergeben. Die Waffe des Christen ist in diesem Blickwinkel nicht die Wasserstoffbombe, sondern die Liebe.

Es ist eine Angelegenheit menschlicher Verantwortung und Einsicht, welcher Macht man auf Erden eine größere Wirkungsmöglichkeit zutraut: der Gewalt, die immer etwas Diabolisches an sich hat, oder der Liebe, die den widerstrebenden Gegner zwingt, zum Freunde zu werden. Man kann Moskau oder Washington mit einer Atombombe ausradieren und damit Millionen Menschen, darunter Frauen und Kinder, umbringen. Man könnte aber auch in sämtlichen Kirchen der Christenheit um Erleuchtung der Staatsmänner, nicht zuletzt derer in Moskau, beten. Wer wagt es, zu betreiben, daß ein derartiger Kreuzzug des Gebets nicht auch den hartnäckigsten Gewaltapostel zum Nachdenken bringen würde? Die Liebe ist eben doch die größte Macht auf Erden! Niemöller ist ein Beispiel dafür, daß vernünftige Gesinnung besser ist als Drohung. Er versucht, der Kartellträger des Friedens zwischen Ost und West zu sein. In Washington wird er mit derselben Aufmerksamkeit angehört wie in Moskau. Soll man ihn darob tadeln?

Appell an alle Bundestags-Abgeordneten

Keine Zukunft in den Niederlanden

12 500 Deutsche gegen ihren Willen Holländer geworden — Kriegsversehrte sollen gepfändet werden

Am 23. April, dem fünften Jahrestag der Annexion ihrer Heimat durch die Niederlande, werden die 12 500 deutschen Einwohner von Elten (bei Emmerich) und Tüddern (Bezirk Aachen) dem deutschen Bundestag einen Appell zuleiten. Jeder einzelne Abgeordnete wird ein Schreiben erhalten, das die Frage enthält, was er zu tun gedenkt, damit diese deutschen Gebiete wieder zu Deutschland kommen. Die Menschen, über Nacht zu Holland geschlagen, sind niemals gefragt worden, ob diese Maßnahme ihrem Willen entsprach. Sie berufen sich jetzt auf ihr Selbstbestimmungsrecht.

Jahrelang sprach niemand in Deutschland über diese Gebiete. Erst als die niederländische Finanzverwaltung drohte, die deutschen Kriegsversehrten zu pfänden, weil sie die Steuern für ihre Renten nicht bezahlen konnten, wurde die deutsche Öffentlichkeit hellhörig.

Eine grobe Verfälschung

Hatten schon diese Maßnahmen kochenden Zorn ausgelöst, so wurde die Stimmung noch durch eine vier Druckseiten lange Veröffentlichung in der größten niederländischen Wochenzeitung „Elseviers Weekblad“ vom 20. März geschürt. Nach Angaben der Zeitung sollen sich sämtliche befragten Elteren für ein Verbleiben Eltens bei Holland ausgesprochen haben. Die betreffenden Elteren weisen diese Behauptung mit Entrüstung als Verfälschung zurück. Sie haben eine Berichtigung an die Redaktion des „Elseviers Weekblad“ geschickt. Diese Stellungnahme wurde nicht veröffentlicht.

Günstiger Westwind? Der Zeitungsartikel hat in Elten viel böses Blut gemacht. Er hat eine Verhärtung der Fronten verursacht, die man hätte vermeiden sollen. In dem Artikel der niederländischen Zeitschrift, der die Überschrift „Westwind war günstig für Elten“ trägt, soll augenscheinlich der Eindruck erweckt werden, daß Holland bei einer Volksabstimmung einen überwältigenden Wahlsieg erringen würde. Die Elteren lachen über diesen frommen Wunsch. Nach ihrer Ansicht würden bei einer Wahl selbst mindestens 50 Prozent der in Elten eingesessenen Niederländer für Deutschland stimmen.

Fehlbetrag: 1,6 Millionen Gulden!

Die Leute in Elten bringen nicht nur rein nationale Argumente vor, wenn sie ihre Rückkehr nach Deutschland fordern. „Als unsere Gemeinde 1949 an Holland übergeben wurde, war sie schuldenfrei“, sagen die Ortseingewesenen. „Heute weist unsere Gemeindekasse einen Fehlbetrag von 1,6 Millionen Gulden aus. (Dabei sind die Deutschen nicht wahlberechtigt. Sie dürfen nur einen „beratenden“ Gemeinderat stellen.) Unsere (deutsche) Nachbargemeinde Hüthum hat in der gleichen Zeit Werte für 160 000 DM geschaffen. In Deutschland konnten wir leben. In Holland sehen wir keine Zukunft.“

Silgradt verhaftet

Berlin. (dpa) Der seit Februar verschwundene Westberliner Dr. Wolfgang Silgradt soll nach Angaben der Sowjetzonen-Agentur ADN bei der Durchführung von Spionageaufträgen im Berliner Sowjetsektor festgenommen worden sein. Silgradt soll sich in absehbarer Zeit vor einem Gericht der Sowjetzone zu verantworten haben. Bei seiner Vernehmung vor den Untersuchungsbehörden soll er ein Geständnis abgelegt haben.

Vermißte Skiläufer gerettet

Grenoble. (AFP) Fünf französische Skiläufer die seit Ostermontag im Gebiet des 3800 Meter hohen Dome de Chassefort in der Nähe von Grenoble vermißt waren, sind gestern unverletzt gerettet worden. Sie hatten wegen starken Nebels in dreitausend Meter Höhe kampiert. Fünf Jugendliche, die ebenfalls Ostern in den Bergen in der Nähe Nizzas vermißt werden, konnten noch nicht geborgen werden.

Sowjets verlangen Auslieferung Petrows

Botschaftssekretär als „Verbrecher“ und „Fälscher“ bezeichnet

Canberra. (Reuter) In einer Note an die australische Regierung bezeichnete die Sowjetbotschaft in Canberra den ehemaligen sowjetischen Botschaftssekretär Wladimir Petrow als einen Verbrecher, der in der Sowjetbotschaft Fälschungen begangen und große Summen unterschlagen habe. Als man seinen Vergehen auf die Spur gekommen sei, sei er geflohen und habe die australischen Behörden um Asyl als politischer Flüchtling gebeten. Die Sowjets ersuchen Australien in ihrer neuen Note, Petrow als Verbrecher festzunehmen und ihn der sowjetischen Botschaft in Canberra auszuliefern.

Petrow hatte sich gegenüber den australischen Behörden als Leiter der Sowjet-Spionage in Australien bezeichnet. Auf seiner Flucht nahm er eine große Zahl von Geheimdokumenten mit.

Zu den Aussagen Petrows heißt es in der Sowjetnote: Die Botschaft hält es für notwendig, darauf hinzuweisen, daß Petrows Behauptungen ohne Grundlage sind und daß die Dokumente, die Petrow angeblich den australischen Behörden übergab, nur Fälschungen sein können.

Die Affäre Petrow scheint in der sowjetischen Botschaft in Australien weitere Kreise zu ziehen. Ein Attaché der Sowjet-

Nixon korrigiert sich

Cincinnati. (INS) USA-Vizepräsident Nixon erklärte in Cincinnati, das Ziel der republikanischen Regierung sei eine Politik, „die uns davor bewahrt, daß wir amerikanische Jungen zum Kampf nach Indochina oder irgendwoanders hin entsenden müssen“.

Nixon nahm damit erneut zur Lage in Indochina Stellung, nachdem er am Freitag vor dem amerikanischen Zeitungsverlegerverband erklärt hatte, es könnte sich als notwendig erweisen, amerikanische Truppen nach Indochina zu schicken, wenn sich die Franzosen zurückziehen sollten.

USA-Außenminister Dulles ist in der Nacht zum Mittwoch von Washington nach Europa abgeflogen, wo er an der Atlantik-Rasttagung in Paris und an der Genfer Ostasienkonferenz teilnehmen wird. Vor dem Abflug versprach er, sich in Genf um einen ehrenhaften Frieden in Indochina und um ein freies vereinigtes Korea zu bemühen. Dulles fügte hinzu, die letzten rücksichtslosen Angriffe der Vietminh-Streitkräfte in Indochina seien kein guter Auftakt für Genf. Es sei tragisch, daß die Kommunisten Zehntausende von Menschenleben opferten, um ihre Verhandlungsposition in Genf zu verbessern.

Dulles erklärte, er werde sich dem Versuch der Sowjets widersetzen, die Genfer Fernostkonferenz in ein Treffen der fünf Großmächte über die Weltprobleme umzuwandeln. Nach der Berliner Vereinbarung sei die Volksrepublik China eingeladen und gehöre nicht zu den einladenden Mächten.

botschaft und der Korrespondent der Agentur Tass sind nach Moskau zurückgerufen worden.

Todesopfer eines Rauchboykotts

Casablanca. (AFP) Ein junger Marokkaner wurde in der Nähe von Casablanca erschossen, weil er sich dagegen wandte, daß andere Marokkaner rauchten.

Drei Beamte trafen mit drei marokkanischen Radfahrern zusammen, die ihnen Vorwürfe machten, weil sie rauchten und damit den Boykott durchbrachen, den radikale Nationalisten gegen das marokkanische Tabakmonopol ausgerufen haben. Die Beamten erklärten später, die Radfahrer hätten eine drohende Haltung eingenommen, so daß die Beamten ihre Revolver zogen und das Feuer eröffneten. Ein Radfahrer wurde erschossen, die beiden anderen flohen.

Elisabeth feierte Geburtstag

Colombo. (Reuter) Königin Elisabeth von England feierte am Mittwoch in Colombo auf Ceylon, wo sie auf ihrer Reise um die Welt zur Zeit Station macht, ihren 28. Geburtstag. Unter den Glückwünschen, die aus aller Welt bei ihr eingingen, waren auch Glückwunschkarten ihrer Kinder Charles und Anne, die auf dem Weg nach Tobruk sind, wo sie Wiedersehen mit ihren Eltern feiern werden.

Das Haus des Generalgouverneurs in Colombo, in dem die Königin während ihres Aufenthaltes auf Ceylon wohnt, verwandelte sich gestern in ein Meer von Blumen.

UNO und Ostasienkonferenz

Genf. (Korr.) Aus den Umbauten, die in den letzten Tagen im Genfer UNO-Palast vorgenommen werden, wird ersichtlich, daß man beabsichtigt, die am 26. April beginnende Asien-Konferenz von dem sonstigen UNO-Betrieb zu isolieren. Beweis dafür ist eine vom Fußboden bis zur Decke reichende Sperrholzwand, die den Zugang der Delegierten zur Asien-Konferenz von der weiten Durchgangshalle des UNO-Palastes abtrennt.

27 Grad Kälte in Italien

Schneesturm und Hagelschlag — Roms Geburtstag unterm Regenschirm

Rom. (Reuter) Nasse rote und gelbe Flaggen auf den öffentlichen Gebäuden und Verkehrsmitteln Roms erinnerten die mit Regenschirmen bewaffneten Römer daran, daß sie den 2707. Jahrestag der legendären Gründung Roms feierten. Die Legende will wissen, daß Romulus, nachdem er die Macht von seinem Zwillingsbruder Remus übernommen hatte, am Morgen des 21. April 753 vor Christi Geburt mit einem Pflug die Grenzen Roms aufgeworfen hat.

Italien erlebt dieser Tage abnorme Wetterbedingungen. Schneestürme und eisige Winde, Wolkenbrüche, Regenschirme, Hagelschlag lösen sich ab. Auf der gesamten Apenninhalbinsel ist der Winter wider eingekehrt. Im Aostatal wurde die Rekordkälte von 27 Grad gemessen. Die Meteorologen stehen vor einem Rätsel.

Sie heirateten lieber

Pretoria. (Korr.) In Pretoria wurde mitgeteilt, daß nur 78 der 136 deutschen Krankenschwestern, die vor drei Jahren nach Transvaal (Südafrika) verpflichtet wurden, an der bevorstehenden Abschlußprüfung teilnehmen werden. 53 Schwestern zwischen 19 und 42 Jahren haben in der Zwischenzeit geheiratet. Fünf sind nach Deutschland zurückgekehrt. Die Kranken-

schwestern sollen nach Abschluß der dreieinhalbjährigen Ausbildungszeit in den südafrikanischen Krankenhausbiensten übernommen werden.

Der Zustand von einigen japanischen Fischern, die in der Nähe von Bikini von radioaktiver Asche getroffen wurden, ist nach Tokioer Meldungen sehr ernst geworden. Die Zellenzahl in ihrem Knochenmark ist stark abgesunken.

133 Todesopfer der Giuliano-Bande

Banden-Mitglieder wegen Mords und Erpressung angeklagt

Palermo (Sizilien). Die berüchtigte Bande des sizilianischen Räuberhauptmannes Salvatore Giuliano hat 86 Polizeibeamte, fünf Soldaten und 42 Zivilisten umgebracht, wie der Staatsanwalt in Palermo in einem Prozeß mitteilte.

Eine Reihe von früheren Mitgliedern der Bande ist wegen zahlreicher Verbrechen, darunter Mord und Erpressung, angeklagt. Der „Banditenkönig“ Giuliano war im Sommer 1950 getötet worden.

Justizminister zog Rücktritt vor

Tokio. (Reuter) Der japanische Justizminister Ken Inukai gab gestern be-

kannt, er habe ein Rücktrittsgesuch eingereicht, weil die Regierung ihm Anweisung gegeben habe, die Verhaftung zweier führender Mitglieder der liberalen Regierungspartei zu verhindern. Die Verhaftungen sollten im Rahmen eines Bestechungsprozesses erfolgen. Inukai sagte, es läge zwar in seiner Macht, die Verhaftungen der beiden Liberalen zu unterbinden, er wolle jedoch von diesem Recht keinen Gebrauch machen, um keinen Präzedenzfall für die Zukunft zu schaffen.

Inukai, der zugleich Chef der japanischen Landespolizei ist, soll, wie die Rechtssozialistische Partei bekanntgab, von Ministerpräsident Yoshida von diesem Posten entfernt worden sein.

Büro, Dottore? Dann komm ich schnell mal vorbei. Ich hab Ihnen was Wichtiges zu sagen.“

Ich fuhr in die Druckerei und Kilschee-anstalt, beiläufig und fand eine halbe Stunde Zeit für einen Abstecher zur Piazza Vittoria. Ich wußte, daß Pino frühmorgens nach Rom gefahren war.

Ich kannte sein Büro. Wir waren einmal mit Franca zum Fußballspiel Juventus-Neapel und ich hatte ihn dort abgeholt. Seine Sekretärin war krank gewesen, das kam mir jetzt zugute.

Um sicher zu sein, daß Pino wirklich in Rom war, rief ich vorher an, im Nebenhaus war ein Wettbüro. Ich stellte mir nach der Stimme vor, wie die Sekretärin wohl aussah und tippte daneben. Statt einer kleinen Schmächte mit Negerlöckchen und Pickelteint öffnete mir ein vollbusiger rothaariger Vamp mit großgeschminktem Mund und lebenshungrigen Augen.

Da waren die protzigen gelben Ledersessel, der runde Glaskisch mit Zahnteilherbeinen, auf dem Kaminsims ein Halbakt in Porzellan. An den Wänden Abbildungen der Luxusmodelle einer Turiner Karosseriefabrik. Ein Tischchen mit Reise-Schreibmaschine. Daneben lag eine Strickarbeit aus rosa Wolle.

„Hoffentlich hab ich Sie nicht bei der Arbeit gestört?“ fragte ich mit einem Blick auf die rosa Wolle.

„Nicht im geringsten. Bitte nehmen Sie Platz. Wie war doch Ihr werter Name?“

„Mein werter Name? Ach ja, entschuldigen Sie — Molinari.“

Sie zog ein Schubfach auf, das Karteikarten enthielt.

„Sie werden meinen Namen nicht in Ihrer Kundenliste finden“, sagte ich. „Signor Alagna hat mir kürzlich im Segelclub ein Angebot gemacht. Ich dachte an ein Kabriolett auf Fahrgestell Fiat 1400. Vielleicht nilgrün. Was meinen Sie?“

„Das wäre traumhaft. Nilgrün ist auch Signor Alagnas Lieblingsfarbe. Wie ist Ihre Telefonnummer? Ich rufe Sie morgen

an, sobald Signor Alagna aus Rom zurück ist.“

Sie ging zum Schreibmaschinentisch und suchte unter dem Häkelzeug nach Bleistift und Papier. Die hauchdünnen Seidenstrümpfe, die schwarzen Lackpumps mit hohen Absätzen, das enganliegende Seidenkleid ließen keinen Zweifel über ihre beträchtlichen Reize. Plötzlich verstand ich, warum Franca gesagt hatte, daß Männern rothaarige Vamps im Büro lieber seien als brave Aschenbrödel.

„Ich bin nicht in Neapel, Signorina“, sagte ich, „hab' nur mal einen Sprung aus Stabia herüber gemacht. Ich werde Signor Alagna morgen anrufen und ihm sagen, wie aufmerksam Sie mich bedient haben.“

Ein Lächeln huschte über ihr geschminktes Gesicht wie Wind über trübes Wasser. „Sie Schmeichelei.“

„Ich hab mir im Büro immer eine so tüchtige Kraft wie Sie gewünscht, die auch aufzutreten weiß. Sie rauchen?“

Ich hielt ihr eine Packung Serraglio hin. Sie zückte ein winziges silbernes Feuerzeug und sah mich mit einem Blick an, der Tote aufwecken konnte. Sie setzte sich mir gegenüber auf den grünen Prunksessel.

Ich schoß meinen Pfeil ab. „Wie ich hörte, hatte Signor Alagna einen bedauerlichen Trauerfall? Seine Schwester ist verunglückt, nicht wahr?“

Die Züge des Vamps wurden hart. „Es war kein Unglücksfall. Signor Alagnas Schwester hat sich erschossen. Sie war eine überspannte, hysterische Person. Eine kleine Angestellte, die nicht über den Horizont ihrer Buchhaltung hinaus konnte. Sie mißverstand Signor Alagnas großzügigen Unternehmungsgeist und drehte jeden Centesimo zweimal um, es gab immer Streit und Szenen zwischen ihnen.“

Ich hatte die richtige Taste angeschlagen, ich brauchte nur dazusitzen und zuzuhören. Sie mußte Maria gehaßt haben, genau wie der schwarze Drache in der Reederel.

„Dabei verstand sie nicht mal, sich die Arbeit einzuteilen. Ganze Abende saß Pino — ich meine saß Signor Alagna für sie im Reederel-Kontor und brachte ihre Buchhaltung in Ordnung. Mich konnte sie nicht riechen, weil ich immer zu ihm hielt. Für sie war's natürlich klar, daß wir was miteinander hatten. Dabei ist Signor Alagna einer jener schrecklich netten Männer, die nie zudringlich werden. Man fragt sich manchmal, ob man irgendwie abstoßend sei.“

Ich beruhigte sie über diesen Punkt. Sie nahm eine neue Zigarette, ich gab Feuer und sie dankte mit großem Augenaufschlag.

„Dabei sorgte Signor Alagna rührend für seine Schwester. Für den Abend von Piedigrotta hatte ich schon lange vorher zwei Karten besorgt, er wollte mit Maria ins Konzert gehen. Am Nachmittag aber war er furchtbar aufgeregter, so hab ich ihn noch nie gesehen, sie muß ihn schrecklich geärgert haben. In der Nacht erschoss sie sich dann.“

„Warum hat sich Signorina Alagna eigentlich erschossen?“ fragte ich in möglichst gleichgültigem Ton, während ich unwillkürlich den Atem anhielt.

(Fortsetzung folgt)

Also, laden wir mal

Der große Komponist Borodin konnte oft sehr boshaft sein. Eines Tages setzte sich eine Pariser Sängerin in Petersburg ganz besonders in Szene und verlangte auf einem Gesellschaftsabend, an dem auch Borodin teilnehmen wollte, tausend Rubel Honorar. Als Borodin hörte, welche Riesensumme die Dame für ihren mäßigen Gesang erhalten hatte, sagte er zu ihr lächelnd: „Sehr schön, Madame, für das Geld können Sie sich einen brillanten Gesangslehrer engagieren!“

Don Bortas

TESTAMENT

Roman von Curt Maronde

COPYRIGHT MÜNCHNER ROMAN-VERLAG

17.

„Schrei nicht so“, flüsterte Franca, „die Leute werden schon aufmerksam.“

„Die Leute interessieren mich nicht“, sagte ich wütend, „sie werden sowieso über mich klatschen. Und daß Pino vor einem Rätsel steht und nicht weiß, warum Maria sich umgebracht hat, glaub ich ihm nicht. Das kann er dir vielleicht erzählen. Ich bin fest davon überzeugt, daß er von uns allen weiß, was hinter Marias Selbstmord steckt. Und ich werd es rausbekommen, darauf kannst du dich verlassen!“

Franca sah mich erstaunt und stirnrunzelnd an.

„Immer noch die alte Eifersucht auf Pino?“

„Ach was, Eifersucht“, rief ich, „red doch keinen Unsinn.“

„Das könnte ich dir sagen. Du scheinst auch zu den Männern zu gehören, die sich für Übermenschen, für Halbgötter halten. Die einer Frau immer imponieren müssen, sonst ist ihnen nicht wohl.“

Ich hatte eine heftige Entgegnung auf der Zunge. Doch in diesem Augenblick trat Pino mit dem alten Gioelli auf uns zu. Der Reeder tat, als habe er mich noch nie im Leben gesehen.

Sehr feierlich ging es bei dem Begräbnis nicht zu. Über die Gräber hallte das Geschrei der Altkleiderhändler, die vor der Kirchhofsmauer standen und das Kreischen der Matronen, die nach ihren

entlaufenen Sprößlingen fahndeten. Später ließ mir der alte Gioelli den Kranz der Reederlei auf die Füße fallen. Es war ein großer, schwerer Kranz mit einer violetten, silbern bedruckten Schleife.

Am Tage nach dem Begräbnis trat ich, während ich Miarella die Post diktierte, einen Augenblick ans Fenster und sah am Horizont einen dunklen Fleck. Ich war noch nicht mit dem Brief fertig, da blitzte es, Staub flog häuserhoch und verfinsterte den Himmel.

Monatelang hatte eine mörderische Sonne das Land ausgedörrt. Nun stürzten maßlose Güsse nieder, gepflasterte Wege wurden aufgerissen, in Schluchten und abschüssigen Gassen wälzten sich lehmige Fluten, die zu reißenden Bergströmen anschwellen. Nach einer Stunde war alles vorbei und der Himmel leuchtete wieder blankgeputzt und tiefblau.

Ich ging über das aufgeweichte Feld. Der Sturzregen hatte Anselmos Werk verwüstet, zwei Terrassen seiner Rebärten waren eingestürzt. Carlo ging mit mir herum und besah den Schaden.

„Diese plötzlichen Unwetter sind hier typisch“, sagte er, „es kommt wie ein Vesuv-Ausbruch.“

Ich wollte das Gespräch auf Turi bringen, doch hinter uns ertönte ein Pfiff. Wir sahen uns um. Neben der Garage stand Guzzi und winkte.

„Ich muß weg“, sagte Carlo, „meine Fuhrre ist fertig. Sind Sie nachmittags im

UNSERE Heimat

Der mein Herz bewegt...

Das ist die Drossel, die da schlägt,
der Frühling, der mein Herz bewegt;
ich fühle, die sich hold bezeigen,
die Geister aus der Erde steigen.
Das Leben fließet wie im Traum —
Mir ist wie Blume, Blatt und Baum.

Theodor Storm

Olper Stadtspiegel

Theaterkarten sind noch zu haben! Das Rheinische Landestheater führt bekanntlich am morgigen Freitag um 20 Uhr im Schwanensaal die Komödie „Ein idealer Gatte“ von Oscar Wilde auf. Zu diesem Abend sind noch Karten an der Abendkasse zu haben. Weil die Aufführung in die Osterferien fällt, werden nämlich einige Karten in Abwesenheit von Schülern und Schülerinnen, die sonst die Theateraufführungen besuchen, erübrigt. Das Stück selbst wird jedem Theaterfreund eine angenehme, witzige Unterhaltung bereiten. Man sollte sich daher auch diesen Theaterabend nicht entgehen lassen. Verlockend dürfte für manchen Theaterbesucher bzw. für die Mehrzahl der Theaterbesucherinnen die Tatsache sein, daß die Kostüme der Schauspielerinnen für das Spiel „Ein idealer Gatte“ eigens nach Entwürfen des deutschen Modeschöpfers Hans Oestergaard, Berlin, angefertigt wurden.

Feine Tischwäsche

Tischtücher, Damast, weiß	Gr. 130/160	DM 11,90	10,65	7,65	6,90
Tafeltücher	DM 19,85	15,90			
Servietten dazu	Stück	DM 1,75			
Kaffeedecken, Gr. 130/160	DM 9,85	8,90	7,80		
Tischtücher, Ks-Seide, farbig	Gr. 130/160	DM 16,90	12,90		
Tischdecke, Ks-Seide, farbig	mit Servietten, Gr. 130/160	DM 24,50	19,50		

Kebbekus & Eibach - Olpe

Wann gibt es Renten? Beim Olper Postamt werden am 28. April die Angestellten- und Versorgungsrenten, am 29. April die Invalidenrenten (Kennziffer 1-3000), und am 30. April die restlichen Invaliden- und die Unfallrenten ausbezahlt. — Das Zweigpostamt Drolshagen und die Poststellen I und II zahlen am 28. April die Angestellten- und Versorgungsrenten und am 29. April die Invaliden- und Unfallrenten aus.

Landestheater hilft Stadthaltenbau. Erfreulich ist die Mitteilung des Stadtkamtes für kulturelle Angelegenheiten, daß sich das Rheinische Landestheater, unsere Olper Gastspielbühne, bereit erklärt hat, am Freitag, dem 2. Juli (nicht im Juni), einen Theaterabend zu Gunsten der geplanten Stadthalle zu veranstalten. Benefiz: „Zwei Dutzend roter Rosen“, ein reizendes Bühnenwerk, ist für diesen Abend vorgesehen. Jeder Theaterfreund wird es begrüßen, auch dieses außerplanmäßige Spiel in Olpe zu sehen. Wenn es auch im Sommer gespielt wird, so darf man doch hoffen, daß der Schwanensaal bis zum letzten Platz besetzt sein wird, zumal

der Reinerlös der Veranstaltung für den Hallenbau-Fonds bestimmt ist. Unserer beliebten und geschätzten Gastspielbühne aus Neuß ist man schon heute dankbar für ihr Entgegenkommen und für das große Interesse, das sie unserer Stadt und der Olper Bevölkerung mit ihrer Sondernerventanzung für einen gemeinnützigen Zweck bezeugt.

Abschied von einem Eisenbahnkameraden. Der kürzlich im Alter von 78 Jahren verstorbene Rangiermeister i. R. Josef Wacker, wohnhaft in der Kölner Straße 23, wurde gestern vormittag unter Anteilnahme der Bevölkerung und seiner Berufskameraden auf dem katholischen Friedhof bei der Rochuskapelle beigesetzt. Kameraden des Verstorbenen trugen den Sarg. Am Grabe wurde im Auftrage des Präsidenten der Bundesbahndirektion Wuppertal ein Kranz niedergelegt. Der Verstorbene stammt aus Rülkinghausen. 1899 trat er in den Dienst der Eisenbahn ein; 1917 wurde er zum Rangierführer und 1919 zum Rangiermeister befördert. Am 1. Dezember 1938 trat er in den Ruhestand. Dem verstorbenen Mitbürger werden alle, die ihn kannten, stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Geschäftseröffnung. Am Dienstag eröffnete der Malermeister Paul Becker, Saßmücke, hier in der Josefstraße 5 (im Hause Oleyniczak) ein Maler- und Anstreicher-geschäft.

Die weibliche Bereitschaft des DRK trifft sich heute um 20 Uhr zu einer wichtigen Besprechung im Gesundheitsamt.

„Deutscher Hochschulführer“. Der Verband Deutscher Studentenschaften hat im Stollfuß-Verlag, Bonn, den diesjährigen „Deutschen Hochschulführer“ herausgegeben. Dieses akademische Jahrbuch, das in der 30. Auflage erscheint, enthält alle wichtigen Angaben über Studium, Studienkosten, Examina und soziale Betreuung an den Universitäten und Hochschulen der Bundesrepublik und West-Berlins.

„Seifenkisten-Rennen“ begeisterte

Olper Jugend sah im „Schwanen“ interessante Filmstreifen

Olpe. Ein schönes und außergewöhnliches Erlebnis war es für die hiesige Jugend, als sie am Dienstagabend im großen Schwanensaal kostenlos eine Reihe Filme sehen konnte, die sich mit dem Motorsport direkt und indirekt befaßten. Zu diesem Abend hatten das Motorradradhaus J. Arndt und die BP-Tankstelle W. Arndt in der Westfälischen Straße eingeladen.

Der sehr willkommenen Einladung war die Jugend so zahlreich gefolgt, daß der Saal besetzt war. Unsere Jugend kennt sich ja heute auf dem Gebiete des Sports, insbesondere des Motorsports, mitunter besser aus als mancher Erwachsene. Und ihre Liebe zum Motorsport ist begreiflich, von den „Rennen“ ganz abgesehen, welche die Jugend seit eh und je liebt, wenn sie z. B. selbst an erlaubter und bisweilen sogar verbotener Stelle begeistert mit ihren Fahrrädern solche „Rennen“ veranstaltet. Auffallend war darüber hinaus, daß sich auch zahlreiche Mädchen zu dem Filmabend eingefunden hatten, die ebenso aufmerksam und gespannt den Filmvorführungen folgten wie die Jungen.

Im Mittelpunkt d. h. am Beginn des Filmabends stand ein Opel-Tonfilmstreifen „Seifenkistenrennen“. Darauf sollte sich vornehmlich das Interesse des Abends konzentrieren, denn im Sommer wird erstmalig auch in Olpe ein derartiges Rennen der hiesigen Ortsgruppe des ADAC in Verbindung mit den bekannten Opel-Werken durchgeführt!

Der Film vom Seifenkistenrennen ist sehr kurzweilig und lehrreich zusammengestellt. Sichtlich gefesselt folgten alle Filmbeisucher dem Ablauf dieses Filmes. Sie staunten darüber, wie die „Seifenkisten“ vorschriftsmäßig angefertigt werden sollen; sie sahen den schönen Schwung des „Seifenkisten-Rennens“ und konnten sich schließlich auch ein Bild davon machen, welche Freude aus der Beteiligung an einer solchen Veranstaltung entspringt und welche Lorbeeren der Sieger harren. Da gibt es im Rahmen des neuzeitlichen Seifenkisten-Derbys als verlockende Preise mehrtägige Rundfahrten im Inland, und für den ersten Sieger der Bundesrepublik sogar eine Fahrt nach Amerika.

Wir können uns denken, daß sich mancher noch nachträglich zum Mitmachen beim Olper „Seifenkistenrennen“ entschließen

wird. Eine Anzahl Anmeldungen für dieses Rennen liegt bereits vor. Es haben sich auch, wie wir erfahren, einige Gönner gefunden, die den Jungen finanziell bei der Beschaffung ihrer „Kisten“ — insbesondere der kostspieligen Kugellageräder — behilflich sind. ADAC-Mitglieder und Firmen haben Patenschaften übernommen, wofür ihnen die beteiligte Jugend recht dankbar ist.

Nach diesem Filmstreifen, der wohl für alle recht aufschlußreich war, rollte ein anderer, nicht minder spannender Tonfilm (der BP) „25 Jahre Nürnberg“ über die Leinwand. Wer von „Rennen“ spricht, der muß zum mindesten über den Nürnberg, unsere klassische deutsche Rennstrecke von idealer Gestaltung, Bescheid wissen! Das Herz schlug jedem höher angesichts des Tempos, das dort bei den großen Rennen der verschiedenen Klassen vorgelegt wird. Man sah Rennen aus der Vor- und Nachkriegszeit. Auch die-

Pfarrer Gabriel zum Geistl. Rat ernannt

Hohe Ehrung anlässlich seiner 50jährigen Tätigkeit in Listerohl

Listerohl. Am Ostersonntag feierte Pastor Gabriel sein 50jähriges Ortsjubiläum. Fast ein Menschenalter konnte der Jubilar seinem Priesterberuf in Listerohl nachgehen. Mit großer Liebe zu seinem geistlichen Amte und zu seinen Gläubigen übte er in den verflochtenen fünf Jahrzehnten eine überaus segensreiche Tätigkeit hier aus. Anlässlich seines Jubiläums wurde Pfarrer Gabriel vom H. H. Erzbischof in Paderborn zum Geistlichen Rat ernannt, wozu wir ihn herzlich beglückwünschten.

Geistl. Rat Gabriel wurde am 8. Januar 1877 in Hachen bei Elspe geboren. Er studierte in Paderborn Theologie und wurde am 4. April 1903 zum Priester geweiht. Nachdem er eine Zeitlang im Industriegebiet als Priester tätig gewesen war, kam er im Jahre 1904 nach Listerohl. Er erlebte das Aufblühen des Dorfes Listerohl, was gleichzeitig eine Vergrößerung seines Aufgabenkreises und seiner Seelsorgepflichten mit sich brachte. Erfreulich war vor allem die Einweihung der neuen Kirche im Jahre 1904. Am 21. Oktober 1919 wurde Pfarrvikar Gabriel zum Pfarrer ernannt. Nachdem die Zahl der Gläubigen in der Pfarrgemeinde Listerohl immer größer wurde, war es das Werk des Jubilars, die Erweiterung des Gotteshauses durchzuführen zu lassen. Ferner wurden unter ihm eine neue Orgel und neue Glocken angeschafft. Vor allem ist auch Pfarrer Gabriel der Ausbau des Jugendheimes zu verdanken.

Dem Jubilar gebührt für seine unermüdete, erfolgreiche Arbeit größter Dank. Am Abend des ersten Feiertages veranstaltete zu seinen Ehren die hiesige Bevölkerung einen Fackelzug zum Pastorat, um dem Jubilar, der bereits im vorigen Jahr sein goldenes Priesterjubiläum feiern konnte, eine besondere Freude mit Darbietungen des Musikvereins Sondern und des MGv Listerohl zu bereiten. Die Glückwünsche der Gemeinde überbrachte Fabrikant Muhr als Vorsitzender des Kirchenvorstandes, indem er gleichzeitig die Verdienste des Jubilars um die hiesige Pfarrei näher würdigte.

Am zweiten Feiertag wurde in der Pfarrkirche ein feierliches Levitenhochamt gehalten, in dem Dechant Köster, Attendorf, die Festpredigt hielt. Auch dieser würdigte die hervorragenden Leistungen des Jubilars in der zurückliegenden Zeit. Gottes Segen habe sichtbar über ihm gewaltet in der langen Zeit seiner Tätigkeit in Listerohl. Dieser Segen möge ihn auch weiterhin begleiten! — Vor der Predigt hatte der Dechant ein Glückwunschsreiben des H. H. Erzbischofs in Paderborn an den Jubilar verlesen und anschließend die Ur-

Arbeitsjubiläum

Röllecken. Wilhelm Steinberg konnte am letzten Wochenende auf eine 25jährige Tätigkeit bei den Mannesmann-Hüttenwerken in Finnentrop zurückblicken. Werksleitung und Betriebsrat ehrten den Jubilar in einer kleinen Feierstunde. Auch wir gratulieren!

Drei weitere schöne Primizfeiern

Am Ostermontag in Wenden, Heinsberg und Rehrlinghausen

Kreis Olpe. An Ostern waren in unserem Heimatkreise mehrere Primizfeiern zu verzeichnen. Alle diese Feiern gestalteten sich für die betreffenden Pfarrgemeinden recht eindrucksvoll. Ueber die Primizen in Olpe und Drolshagen haben wir bereits berichtet.

In der Pfarrkirche Wenden

zelebrierte erstmals der Neupriester Werner Arens das hl. Meßopfer. Es war ein Freuden- und Gnadentag für die ganze Pfarrgemeinde. Fahnenabordnungen der Vereine, die Schützenbruderschaften Altenhof und Wenden, sowie der Musikverein Altenhof geleiteten den Neupriester zur Pfarrkirche. Beim feierlichen Levitenamt assistierten Pfarrer Rosin als Presbyter und die Pfarrvikare Breidebach und Unterberg als Diakon bzw. Subdiakon. In der Festpredigt wies Pfarrer Rosin auf die hohe Aufgabe des Priesters als Mittler zwischen Gott und den Menschen hin. Er wünschte dem Neupriester die Fülle der göttlichen Gnade zu seinem Amte. Der gemischte Jugendchor von Wenden, die Musikkapelle Altenhof und der Organist teilten sich in die musikalische Ausgestaltung des Festgottesdienstes. Nachmittags erschienen zur Feier im Familienkreis die Vertreter der Behörden, der Schützenbruderschaft und der kirchlichen Vereine, während der MGv seine Glückwünsche mit einem Ständchen überbrachte. In bewegten Worten dankte Neupriester Werner Arens für die ihm zuteil gewordenen Ehrungen.

In Heinsberg

wurde der Ehrentag des Neupriesters

sen Streifen wird unsere Jugend nicht so rasch vergessen!

Nach einem weiteren Film über die Oelgewinnung und Bekämpfung eines Brandes entzündeter Erdgase in „Mittelost“ machte ein Sprecher auf die Bedeutung des Filmabends kurz aufmerksam. Hier auf folgten noch weitere Vorführungen, von denen besonders ein Farbfilm über Persien gefiel. Die jungen und auch einige ältere Filmbeisucher waren ganz bei der Sache. Sie konnten ihr Wissen angenehm bereichern und haben aus dem Gezeigten manches gelernt. So hat der Filmabend seinen schönen Zweck restlos erfüllt und die Auslagen, die für die Veranstalter damit verbunden waren, dürften sich gewiß gelohnt haben.

In Rehrlinghausen

Zu den Primizanten, die an Ostern in der Heimat ihr erstes hl. Meßopfer feiern konnten, gehört auch der Neupriester Franz Theo Ostermann in Rehrlinghausen, ein Sohn des dortigen Lehrers. Die Gemeinde Rehrlinghausen und die umliegenden Ortschaften nahmen herzlichen Anteil an seinem Ehrentage. Mit Musik wurde der Primizant an der Schule abgeholt und in feierlicher Prozession mit Fahnenabordnungen, Engeln, Meßdienern und Geistlichkeit zum Gotteshaus geleitet, wo das Primizant gehalten wurde. Pastor Limper assistierte dem Primizanten am Altar als Presbyter-Assistent, der Krankenhausgeistliche Bernhard Hoberg (Hagen) und Vikar Pott (Gevelsberg) als Diakon bzw. Subdiakon. Ferner wohnte dem stark besuchten Primizant seitens der Geistlichkeit Dechant Strawe aus Neuenkleusheim bei. Die Festpredigt hielt Prälat Heite vom Priesterseminar in Paderborn, der bekanntlich aus Neuenkleusheim gebürtig ist. Er gedachte des segensreichen Tages für die ganze Pfarrgemeinde und bat um den himmlischen Segen für den Primizanten. Der Festgottesdienst wurde vom Kirchenchor verschönt. Dieser sang unter Leitung von Lehrer Kirsch (Olpe) eine Messe mit Orgelbegleitung (an der Orgel: Allebrod, Olpe).

Nach dem feierlichen Gottesdienst wurde der Primizant zur Schule zurückbegleitet. Böllerschüsse hallten wider und die Musikkapelle spielte. Am Nachmittag war wie üblich Dankandacht mit Ertelung des Primizsegens. Anschließend brachten der Gesang- und Musikverein dem Neupriester ein schönes Ständchen, wofür sich der Primizant aufrichtig bedankte, indem er gleichzeitig seinen besonderen Dank für alle ihm zuteil gewordenen Ehrungen und für die rege Anteilnahme an seiner Primizfeier zum Ausdruck brachte.

Schwerhöriger darf am Steuer sitzen

Ein seltener Fall, aber von grundsätzlicher Bedeutung

Kreis Olpe. Es war ein dramatischer Augenblick, als das Oberverwaltungsgericht in Münster entschied, daß ein hochgradig Schwerhöriger seinen Führerschein wieder erhalte und damit auch seinen Arbeitsplatz wiedererlangen konnte. Dieser Fall wird auch in unserm Heimatkreise großes Interesse begegnen.

Die Kreisverwaltung Gummersbach hatte einem Kraftfahrer, der die schwersten Wagen fuhr, die Fahrerlaubnis entzogen, weil neben einer Schwerhörigkeit eine verminderte Intelligenz bestand, die durch einen Sprachfehler verstärkt wurde. Was aber alle diese Mängel ausglich, war die besondere Instinktsicherheit des Kraftfahrers, die seine gesundheitlichen Fehler weit überwog.

„Er war seit 20 Jahren mein bester Fahrer und ich habe dauernd 5 Fahrer angestellt“, erklärte der ehemalige Arbeitgeber des Kraftfahrers dem Gericht, der auch erklärte, daß er den Fahrer habe entlassen müssen, als man ihm seinen Führerschein nahm. Trotz des Leidens und der mangelnden Bildung habe man den Fahrer mit einer noch so wertvollen Ladung nach München, Hamburg oder Berlin schicken können, er erledigte alles zur Zufriedenheit.

Da der Kraftfahrer mit dem Entzug der Fahrerlaubnis nicht einverstanden war, war es zu einer Verwaltungs-klage gekommen, die jetzt in Münster endgültig entschieden wurde. Maßgebend für das Urteil war nicht das Gutachten der Forschungsstelle für Verkehrssicherheit in Düsseldorf, sondern deren Anschreiben. In diesem Begleitschreiben

wurde erklärt, daß der Kläger eine außergewöhnliche Instinktsicherheit zeige und die Schwerhörigkeit dadurch mehr ausgeglichen würde. Man habe in dem Gutachten deshalb so negativ Stellung genommen, um zu verhindern, daß die beklagte Kreisverwaltung bei etwaigen Unfällen durch den Kläger nicht der Gefahr von Regreßansprüchen ausgesetzt werde.

In dem Unterschied zwischen dem Gutachten und dem Begleitschreiben sah das Gericht die Möglichkeit, daß das Gutachten von „sachfremden Erwägungen“ beeinflusst worden sei. Dem Anschreiben sei zu

140.000.000.- DM jährlich

wendet die Sozialversicherung für Krankheiten auf, die durch schadhafte Zähne entstanden sind. Regelmäßige Zahnpflege mit Chlorodont hält Zähne und Körper gesund. Sie können jetzt wählen zwischen dem altbekannten Chlorodont 90 Pfg. und Chlorodontschäumend 1 DM.

entnehmen, daß der Kläger durchaus fahrtüchtig sein könne. Auch die Aussage seines Arbeitgebers wurde in dieser Beziehung gewürdigt. „Es gibt keinen Fuhrunternehmer, der eine wertvolle Ladung einen schlechten Kraftfahrer anvertrauen würde“, so stellte das Gericht fest und entschied, daß der eingezogene Führerschein zurückgegeben werden müsse. Damit war entschieden, daß der Kläger, wie schon früher — seit Jahren — mit einem 25-Tonnen-Lkw durch die deutschen Lande fahren darf, sich nicht auf seinem Gehör, sondern auf seine Instinktsicherheit verlassen.

Wer es auch ist
Wann es auch ist
Wo es auch ist
Immer sagt man...



Aus gutem Grund

JUNO

bitte

Sprengkörper im Schrott
Explosion eines Schmelzofens
Lohr (Main). — In einem Eisenwerk in Lohr am Main kam es am Dienstag beim Beschicken des Schmelzofens zu einer Explosion. Ein 27-jähriger Hilfsarbeiter wurde dabei so schwer verletzt, daß er kurz danach starb. Es wird angenommen, daß die Explosion durch Sprengkörper hervorgerufen wurde, die sich im Schrott befanden.

Wilde Kuh
Ulm. — Aus dem Ulmer Schlachthof brach am Dienstag eine Kuh aus und rannte wie wild durch die belebten Straßen der Innenstadt. Sie riß dabei zwei Männer nieder und nahm einen dritten auf die Hörner. Einen abgestellten Personenwagen und ein Fahrrad beschädigte sie und trieb zahlreiche Passanten in die Flucht. Eine Polizeistreife versuchte zunächst vergeblich, das Tier durch Pistolen-schüsse zu töten. Später brachte ein Polizeibeamter die Kuh mit einem Karabiner zur Strecke.

Drei Arbeiter verschüttet
Breier ein Toter geborgen
Herford. — In einer Sandgrube in Oldinghausen wurden am Dienstag drei Arbeiter durch herabstürzende Sandmassen verschüttet. Den Bergungskolonnen der Polizei und der Feuerwehr gelang es nach fieberhafter Arbeit, am Mittwoch einen Arbeiter tot zu bergen. Die Bergungsarbeiten werden fortgesetzt.

Mit viel Geschrei und wenig Wolle
„Enricos“ mit 25 000 Decken
Die Polizei fahndet nach ausländischen Schwarzhändlern

Düsseldorf. — Die deutsche Polizei fahndet zur Zeit nach italienischen „Enricos“ — südliche fliegende Stoffhändler —, die 25 000 Decken illegal aus Italien nach Deutschland eingeführt und hier mit einem Übergewinn bis zu 500 Prozent abgesetzt haben sollen, wurde am Mittwoch aus Kreisen des nordrhein-westfälischen Textil-einzelhandels bekannt.
Die südlichen fliegenden Stoffhändler befinden sich nach Darstellung des Textil-einzelhandels zur Zeit mitten in ihrer Frühjahrs- und Sommer-Offensive. Mit neuen Personenwagen und auffällig farbigen Stoffkoffern ausgerüstet, seien sie wieder „im Anmarsch auf die Dummheit der Menschen“. Die Ware — meist Stoffe und Teppiche — sei ungewöhnlich minderwertig und oft mit gefälschten Aufschriften und Webkanten versehen. Mit diesen billigen Qualitäten erzielten die Händler große Gewinne. So habe eine Verkäuferin belgische Export-Jacquard-Decken als 100 Prozent reine Wolledecken zu Preisen zwischen 37 und 54 Mark verkauft, obwohl keine Spur von Wolle darin war. Diese Qualität könne zum Preise von 15 bis 16 Mark von deutschen Händlern importiert werden.
Der Einzelhandel weist darauf hin, daß der Gewerbeaufsichtsdienst Berlin in den letzten Tagen illegale „Händler“ festgenommen habe, die Stoffe mit gefälschtem Webkantenaufruf „Made in England“ zu verkaufen suchten. Diese Behörde habe die Bevölkerung nunmehr aufgefordert, sich in jedem Falle von „Stoffhändlern vor der Tür“ die Gewerbebescheinigung zeigen zu lassen.

Initiative des NRW-Wirtschaftsausschusses

Hilfsaktion für Erzgruben

Landesregierung soll mit Erzbergbau Siegerland verhandeln

Düsseldorf. — Der Wirtschaftsausschuss des Landtags von Nordrhein-Westfalen hat am Mittwoch einstimmig die Landesregierung gebeten, unverzüglich durch Verhandlungen mit der Erzbergbau Siegerland AG und mit den Hüttenwerken die Stilllegung der Grube Eisenerze zu verhindern. Die Landesregierung wurde weiter beauftragt, die für Rationalisierung notwendigen Kredite dem Siegerländer Eisenbergbau zu tragbaren Bedingungen zu verschaffen. Auch Mittel aus der Investitionshilfe sollen für diese Zwecke beauftragt werden. Der Wirtschaftsausschuss erwartet andererseits von der Erzbergbau Siegerland AG, daß die bereits ausgesprochenen Kündigungen im Erzbergbau mindestens für die Dauer eines Monats zurückgenommen werden, damit es

In Deutschland angeeckt — In Kanada gelungen

Rademachers „eisfreie Straßen“

„EC 999 AN“ heißt das Präparat eines deutschen Erfinders, dem man in der Bundesrepublik die Mittel zur Entwicklung verweigerte

Hamburg. — Vor vier Jahren trat der Ingenieur Wilhelm Rademacher aus dem Dörfchen Büttel (Süderdithmarschen) mit der Nachricht auf den Plan, er habe das Problem der glatteisfreien Straßen gelöst. Rademachers Mitteilung erregte nicht nur in Deutschland Aufsehen; auch das Ausland wurde aufmerksam und schickte seine Späher nach Holstein...

Auf eigene Kosten baute Rademacher eine hundert Meter lange Versuchsstrecke neben der Verkehrsstraße. Er wollte beweisen, daß seine Erfindung kein Hirngespinnst sei. Während ringsum auf Feldern und Straßen zentimeterhohe Schneehäufungen sich in den folgenden Tagen auf den Straßen in spiegelndes Glatteis verwandelte, blieb die Versuchsstrecke völlig schnee- und glatteisfrei. Da wurden auch Schleswig-Holsteins und Niedersachsens Straßenbauverwaltungen auf den Erfinder aufmerksam. Man stellte dem Ingenieur eine Versuchsstrecke zur Verfügung und opferte einige tausend Mark. Aber im Winter 1952/53 wurden die Versuche abgebrochen. „Sie entsprechen nicht ganz den Erwartungen“, hieß es in der Begründung.

Kaum hatte Erfinder Rademacher seine letzten Arbeitsgeräte auf der Baustelle zusammengepackt, da brachte ihm der Postbote ein Angebot der kanadischen Regierung. Kanada holte den deutschen Ingenieur und ermöglichte ihm die Verbesserung seiner Erfindung. Was Rademacher in Deutschland nicht glückte, das schaffte er in Kanada. Im vergangenen Winter konnte er beweisen, daß seine Erfindung wirksam ist. Eine mehrere Kilometer lange Versuchsstrecke auf dem Trans-Canada-Highway in New Brunswick wurde unter seiner Leitung ausgebaut. Von August 1953 an bis Ende März dieses Jahres ist diese Strecke von kanadischen Straßenbau-Experten genau überwacht worden. Jetzt liegt das Ergebnis vor, über das die englische und amerikanische Fachpresse ausführlich berichtet. Der Versuch verlief erfolgreich! Selbst bei starkem Schneefall und starkem Frost ist die Strecke eis- und schneefrei geblieben. Trotz Behandlung mit chemischen Mitteln sind die eisfreien Strecken genau so haltbar wie normale Straßen.

„EC 999 AN“ nennt Wilhelm Rademacher sein Präparat, eine chemische Lösung, die dem Straßenbaumaterial beigegeben oder bei schon vorhandenen Straßen auf die Oberfläche aufgetragen werden kann. Das Mittel entwickelt Wärme, sobald Frost eintritt oder Schnee auf die Straßen-decke fällt. In wenigen Minuten ist eine 10 bis 15 cm hohe Schneedecke weggetaut.

Kanadas Regierung hat bisher 50 000 Dollar für die Versuche ausgegeben. Daß sie von der Erfindung des Deutschen eine ganze Menge hält, geht daraus hervor, daß sie weitere Gelder zur Verfügung stellen wird. Im März wurde in Kanada eine „Gesellschaft für glatteisfreie Straßen“ gegründet, der Rademacher als einer der leitenden Direktoren angehört. In

England, Frankreich, Belgien, Luxemburg, Portugal, Finnland, den nordischen Staaten, Kanada, Brasilien und Argentinien ist die Rademachersche Methode zum Patent angemeldet. Den kanadischen Erfolg führt der deutsche Erfinder darauf zurück, daß er seine Erfindung bedeutend vervollständigen konnte, da ihm Gelder dafür zur Verfügung standen...

Fachleute haben errechnet, daß im Bundesgebiet für Beseitigung von Glatteis auf den Fahrstraßen sowie für Schäden, die durch Glatteis verursacht werden, rund 80 Millionen jährlich aufgewandt werden müssen. Dazu kommen noch Tausende von Menschenleben, die das Opfer vereister Straßen werden. Kanadas Sachverständige weisen deshalb darauf hin, daß einer der wesentlichsten Vorteile der Rademacherschen Erfindung die Unfallsicherheit der Straßen ist, die mit „EC 999 AN“ präpariert sind. — Die Pläne Rademachers gehen noch weiter. Er denkt daran, auch Bürgersteige eis- und schneefrei zu machen. Aber das ist zunächst noch Zukunftsmusik. Gegenwärtig konzentriert er sich auf eisfreie Autostraßen — einstweilen in Kanada.

Holländische Traktat-Bauern:

„Rechtsbruch unserer Regierung“

Niederländer appellieren an Den Haag um eine vernünftige Grenzregelung

Düsseldorf. — Holländische Traktatbauern, die in Deutschland ihren Wohnsitz haben, haben vor kurzem in einer Resolution an den „Rat für Wiederherstellung des Rechts“ in Den Haag die Aufhebung der Beschlagnahme deutscher Traktat-ländereien auf holländischem Boden gefordert. Wie der Rheinische Landwirtschaftsverband in seinem Presseorgan „Landwirtschaftliche Zeitschrift“ dazu mitteilt, beruht diese Forderung darauf, daß den holländischen Bauern selbst Schwierigkeiten insofern entstehen, als ihnen der Kauf und die Pachtung von Land sehr erschwert wird. Sie sähen den Grund und den Anlaß für diese Schwierigkeiten in der Mißachtung der seit einhalb Jahr-

Kaffee

Eine belgische Tante wollte ihrem deutschen Neffen zur Hochzeit ein Pfund Kaffee schicken. Sie warf das Paket ihrem Verwandten über die Grenze zu. Ein Zollbeamter hatte aber den fliegenden Kaffee gesehen und so mußte der Empfänger des Glückspaketes vor das Schnellgericht, das wegen Schmutzels im Rückfall drei Monate Gefängnis und dreißig Mark Geldstrafe verhängte. Hinzu kommen weitere wegen Bewährung ausgesetzte drei Monate. Der junge Weber hatte sich zu seiner Hochzeit beruflich selbständig gemacht und für sein neues Unternehmen Kredite aufgenommen, die laufend abzutragen sind. Wenn er jetzt die Strafe absitzen muß, dann verliert er auch seine Existenz — wegen vier Mark, die er an dem Pfund Kaffee gespart hätte!

1300 gebrauchte Wagen am 30. April in Dortmund

Dortmund. — Rund 1300 gebrauchte Kraftfahrzeuge der Nachkriegsproduktion werden am dem 9. Dortmund Gebraucht-wagenmarkt zu sehen sein, den der Landesverband des deutschen Kraftfahrzeug-handels von Nordrhein-Westfalen vom 30. April bis 3. Mai in Dortmund veranstaltet. Nach Mitteilung der Ausstellungs-leitung liegen die Preise für gebrauchte Kraftfahrzeuge wegen der Senkung der Neuwagenpreise augenblicklich um 20 Prozent unter den Preisen für Gebraucht-fahrzeuge vom Herbst 1953.

hundert bestehenden Verträge über die Traktatländereien. Da die deutschen Bauern ihre auf holländischem Boden liegenden Grundstücke nicht bearbeiten könnten, seien sie zur Aufrechterhaltung ihres Betriebes dringend auf Zupachtung oder Kauf von Land in Deutschland angewiesen.

In der Resolution erklären die holländischen Traktatbauern, sie hätten mit dem Rechtsbruch der niederländischen Regierung nichts zu tun. Die Forderung auf Wiederherstellung des Rechtes für die deutschen Traktatbauern wurde von den holländischen Bauern auch an verschiedene andere niederländische Instanzen weitergeleitet. Die holländischen Traktatbauern zweifeln nicht, so heißt es in der Resolution, daß eine Aussprache über diese Angelegenheit sicherlich zu einer gerechten Lösung der Probleme führen werde, falls auf beiden Seiten guter Wille vorhanden sei.

160 000 Beschäftigte mehr

Nürnberg. Nach Ablauf des ersten Vierteljahres 1954 wurden von den Arbeitssamern der Bundesrepublik insgesamt 15 757 891 beschäftigte Arbeiter, Angestellte und Beamte gezählt. Gegenüber dem Jahresende 1953 damit die Zahl der Beschäftigten um 160 716. Wie die Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung am Dienstag feststellte, trat diese Entwicklung ein, als die Bausektion infolge der günstigen Witterung im März auf breiter Basis wieder anlaufen konnte. Die Zunahme war zwar um 91 000 geringer als im gleichen Zeitraum des Vorjahres, doch wurden Ende März dieses Jahres 553 201 Menschen mehr beschäftigt als zur gleichen Zeit des vergangenen Jahres. Der jetzige Beschäftigungsstand liegt um rund 287 000 unter dem bisherigen Beschäftigungs-Höchststand von Ende September 1953. In Nordrhein-Westfalen wurden 5 149 367 Beschäftigte gezählt.

Studien im Ausland kostenlos

Programm für deutsche Studenten und junge Akademiker

Bonn. — Beim Deutschen akademischen Austauschdienst in Bonn sind in den letzten Tagen aus verschiedenen Ländern im Gegenseitig Stipendien eingegangen, die deutschen Studierende und Jungakademikern ein Studium ermöglichen. Die Stipendien haben für das akademische Jahr 1954/55 Gültigkeit.
Nach den bis jetzt vorliegenden Nachrichten stellten Norwegen ein Stipendium, Schweden zwei, Holland zwei, Belgien drei, Schweiz eins, Südafrikanische Union drei und Kanada zwei Stipendien zur Verfügung. Für den Sommer 1954 wurden weiterhin von der Universität Perugia vier und von der Universität Lausanne zwei Ferienkurs-Stipendien gestiftet.

Wie verlautet, wurden für Studenten in europäischen Ländern aus zentralen Bundesmitteln 20, in überseeischen Ländern vier Stipendien zur Verfügung gestellt. Alle näheren Auskünfte erteilt der akademische Austauschdienst in Bonn.

Demonstration gegen Niedersachsen

Tecklenburger für Westfalen

Am 30. Mai Sternfahrt nach Münster — „Wir bleiben Westfalen“

Ibbenbüren. — Der Heimatverein Ibbenbüren wandte sich am Dienstag in einem Aufruf an die Bevölkerung und wirbt für den Kreisheimatrat, der am 30. Mai mit einer Sternfahrt nach der Provinzialhauptstadt Münster begangen werden soll. In diesem Aufruf heißt es: „Über uns Tecklenburger hat lange Zeit das Damokles-Schwert der Abtrennung von Westfalen nach Niedersachsen gehangen. Ob die Gefahr behoben ist: Wer weiß es. Jedenfalls: Wir waren Westfalen, sind Westfalen und wollen auch Westfalen bleiben. Auf der Sternfahrt am 30. Mai nach Münster demonstrieren wir für Westfalen, unsere angestammte Heimat. Gerade Ibbenbüren muß stark in Münster vertreten sein, weil die Bodenschätze seines Gebietes den Anreiz für die Eingliederung nach Niedersachsen gaben.“

Freiballon-Wettbewerb im Bergischen Land

Wuppertal. — Sechs Freiballone werden voraussichtlich am Sonntag, dem 2. Mai, bei einer vom Freiballonverein Bergisch Land veranstalteten „Freiballon-Wettfahrt“ in Wuppertal starten. Aus Anlaß des Starts dieser Freiballone wird die Stadt Wuppertal den auswärtigen Gästen einen Empfang geben.

Vernichtungs-Feldzug gegen Füchse und Dachse

Warburg. — Im ostwestfälischen Kreis Warburg begann am Mittwoch in den Feldern und Forsten die planmäßige Vergasung und Ausräucherung aller Füchse und Dachsbauten. Die Vergasungsgruppen gehen in breiter Front gleichzeitig von Westen und Osten vor, um ein Ausbrechen der Tiere zu verhindern. Durch diese Aktion sollen die Hauptträger der Tollwut unter dem Wild noch vor dem Weide-auftrieb restlos vernichtet werden.

Schleuse Raffelberg gesperrt

Duisburg. — Wegen dringender Umbauarbeiten wird die Ruhrschleuse Raffelberg

Tecklenburger für Westfalen

ab 21. April um 18.00 Uhr voraussichtlich bis zum 13. Mai für die gesamte Schifffahrt gesperrt. Die in Mülheim ansässigen Firmen können während dieser Zeit keine Güter auf dem Wasserwege beziehen oder ausführen. Sie haben sich jedoch schon seit Monaten mit den wichtigsten Gütern versorgt. Durch den Umbau der Schleuse Raffelberg soll bei Hochwasser ein Überfluten des Ruhrschneefeldes und der anliegenden Ortschaften verhindert werden.

Am 15. Mai erster Mast für E-Bahn

Essen. — Die Vorarbeiten für die Elektrifizierung der Eisenbahnen im Ruhrgebiet sind soweit vorgeschritten, daß voraussichtlich am 15. Mai der erste Mast gesetzt wird. Mit Rücksicht auf die besondere Bedeutung, die die Elektrifizierung der Eisenbahnen an Ruhr und Rhein für die allgemeine wirtschaftliche und verkehrliche Entwicklung hat, soll die Errichtung des ersten Mastes in einer Feier vorgenommen werden.

Elektrische Schläge gegen Münsters Affen

Münster. Um den Freiheitsdurst der Affen im Zoo zu Münster auf den Affenfelsen zu beschränken, erhielt die Mauer, die das Freigehege umgibt, jetzt einen zweiten elektrischen Draht. Im vergangenen Jahr war die Mauer erhöht worden, weil ein Teil der Affen ausgebrochen war. Dann wurde der erste elektrische Draht angebracht. Aber die Affen schwangen sich an den Draht und schaukelten daran. Dann brach die Hälfte der Affen über die Mauer aus und trieb draußen im Zoo seine Späße. Ein Affe sprang sogar auf den Rücken eines Auerchens. — Nun brachte man den zweiten Draht an, einen Meter unter der Kante der Mauer. Hauptaffe Charly, der bei einem Sprung an die Mauer beide Drähte zugleich berührte, rief sich lange Zeit verblüfft die Hände. Seitdem soll kein Affe wieder gegen die Drähte gesprungen sein.

Die 73jährige Witwe Emma Miethbauer

Einzige Leuchtturmwärterin der Welt

Ein Vierteljahrhundert auf dem Leuchtturm Osterende-Groden gelebt

Cuxhaven. — Die „schlanke Anna“ in Osterende-Groden bei Cuxhaven soll nach 25-jähriger „Witwenzeit“ wieder einen Mann bekommen. Davon spricht man in ganz Deutschland. Die „schlanke Anna“ ist ein Leuchtturm, der von einer 73-jährigen Frau betreut wird: Emma Miethbauer. Sie ist die einzige Leuchtturmwärterin der Welt. Ihr 25-jähriges Jubiläum feiert sie am 4. November 1954. Aber schon jetzt hält sie zwei Schreiben in der Hand: Ihre Kündigung und die Räumungsklage. In der Woche nach Ostern ist Termin. Und dann wird es bald so weit sein, daß die Gefährtin der „schlanken Anna“ nach 48-jähriger Verbundenheit mit Leuchttürmen irgendwo in einer Straße Cuxhavens einen Alterssitz bezieht. Dies ist ihre Geschichte:

Pensionierung? „Die Zeitungen schrieen wolle“, sagt Emma Miethbauer am Fuße der roten 37 Meter hohen „schlanken Anna“. Sie kann nämlich gar nicht pensioniert werden. Denn sie erhält schon seit 1927 die Pension ihres Mannes, Johann-Andreas, der seit 1919 Wärter der „schlanken Anna“ war und zwei Jahre nach seiner Pensionierung im Jahre 1929 starb. Die Pension war nur klein, deshalb griff sie mit beiden Händen zu, als sie sich durch die Betreuung des Leuchtturms 30 Mark im Monat dazuverdienen konnte. Die Leuchttürme waren ihr Leben. Schon seit 1908 saß sie mit ihrem Mann auf dem Turm im Außendeich von Bützfleth. Die 13 Jahre dort waren für sie als

sechsjährigen Sohn tot auf dem Handwagen nach Hause. Er war vom Flügel der Windmühle erschlagen worden, als er nach einem Vogel griff.

Im Krieg war die „schlanke Anna“ ein viel begehrter Luftschutzbunker. „Das war ein Theater im letzten Krieg“, sagte die alte Frau Emma, „wohl sechsmal am Tage mußte ich auf den Turm und das Reservelager anzünden, weil der Strom versagte.“ 175 Stufen sind es bis dort hinauf. Die 73jährige Leuchtturmwärterin bewältigt sie noch heute und wundert sich, daß sie auf den Windungen der Wendeltreppe nie den Drehwurm bekam. Einmal im Monat muß sie noch immer alle 175 Stufen bohren.

Wenn Emma Miethbauer in diesen Tagen, wie Abschied nehmend, vom Turm in die Ferne schaut, dann wandert ihr Blick noch einmal wehmütig von Westen nach Osten. Da steht der wuchtige Neufelder Turm, von dem aus am Abend das elektrische Feuer angekurbelt wird. Auch für die „schlanke Anna“. Und ostwärts grüßt ihre Schwester, die „dicke Berta“, von der Altenbrucher Schleuse herüber. Decken sich die beiden, dann weiß der Seemann: Mein Schiff liegt auf dem richtigen Kurs. H. Jürgen

junge Frau die reinste Verbannung. „Wenn Sturmflut kam, waren wir im Turm wie von der Welt abgeschnitten.“ Auch die 35 Jahre der „schlanken Anna“ brachten Freud und Leid. An einem 1. Mai stand sie einmal auf dem Balkon, um die Flagge zu hissen. Da schlug der Wind hinter ihr die Tür ins Schloß. Emma Miethbauer war hoch oben gefangen. Ihr Winken um Hilfe wurde falsch verstanden. Fröhlich winkten die Passanten zurück. Erst Stunden später befreite sie eine Nachbarin aus dem luftigen Gefängnis. Fünf Kinder wuchsen zu Füßen des Leuchtturms auf, zwei davon sind tot. Den 20. Juni 1925 wird die Frau nie vergessen. Damals brachte ihr Mann den

New York. — 15 Jahre. Paar in die eine stehenden das Paar Einberufen dem erst Stunden

Wenige licher Fal Marinesoldat erschlagen, mit seiner durch ganz dieser Zeit chen, darunter keine Reue

Weiter la eine Kirche ten, Kirchen schwarze P Obszönitäten gungen V verhaftet, Schulen e mehreren Marihuana der Gebra Jugendlich Chef der Richter am sem ständi unter Hall Vergleich meinden in stimmen, New York

Man sch wüchsig zum groß chern zus von Juge

Los Ang gebiet von mit Hilfe fördert. M Zukunft v eine führ von Fachl schiedenen Verbessere Maßstab

Ohne F sich das

UNS

Waa schmack stoff, 8. name, 1. soite, 15 16. Mot Schicksa Kriegeru Teil des Südrück art, 33. Wort für waagere Kraftsto Symbol

Senk Japans, schottisc stück, 5 des Rhe Insel, 1 Reiter, römisch 24. Stad Krötena torianer Wäcker Schlüsse

Auf 1. Bo klame, 8. Traje 12. Lind Betrach

Amerikas Jugend in Gefahr

Gangstertum unter Halbwüchsigen — Jugendkriminalität steigt erschreckend

New York. — Von einem außergewöhnlich brutalen Mordfall berichten die New Yorker Zeitungen. Ein 17-jähriger Marine-Rekrut schlug die Mutter seiner 15 Jahre alten Freundin nieder und erstach sie, als sie das hoffnungsvolle junge Paar in der Wohnung überraschte. Der Jüngling und das Mädchen warfen die Leiche in eine große Waschwanne und setzten ihre Zärtlichkeiten fort. Der Rekrut soll gestanden haben, daß die Tote 19 Tage lang an diesem Platz versteckt blieb, während das Paar mit anderen Halbwüchsigen Feste feierte. Der junge Soldat, der vor seiner Einberufung zur Marine als Faulenzer und Schulschwänzer bekannt war, lachte bei dem ersten Verhör. Er zeigte keinerlei Reue und schloß anschließend fest zwölf Stunden lang.

Wenige Monate vorher war ein ähnlicher Fall geschehen. Ein anderer junger Marinesoldat hatte einen Halbwüchsigen erschlagen, dessen Wagen geraubt und war mit seiner Freundin darin kreuz und quer durch ganz Amerika gefahren. Während dieser Zeit beging er noch mehr Verbrechen, darunter einen Mord. Auch er schien keine Reue zu kennen.

Weiter las ich, daß jugendliche Strolche eine Kirche in Brand zu setzen versuchten, Kirchenbilder verbrannten und das schwarze Brett einer Sonntagsschule mit Obszönitäten schmückten. Erst in der vergangenen Woche wurden elf Halbwüchsige verhaftet, weil sie die Einrichtungen ihrer Schulen erheblich demoliert hatten. In mehreren Städten werden heimlich Marihuana-Zigaretten geraucht, und auch der Gebrauch von Heroin ist unter den Jugendlichen verbreitet. Nathaniel Kaplan, Chef der New Yorker Jugendbehörde und Richter am Jugendgericht, erklärte zu diesem ständigen Ansteigen der Kriminalität unter Halbwüchsigen, daß New York im Vergleich zu anderen amerikanischen Gemeinden immer noch gut dasteht. Das mag stimmen, aber es macht die Zustände in New York nicht besser.

Man schätzt, daß es 30 000 Banden Halbwüchsiger in Amerika gibt. Sie setzen sich zum großen Teil nicht aus jungen Verbrechern zusammen; meistens sind es Banden von Jugendlichen, die keinerlei Disziplin

oder Verantwortlichkeit kennen. Die meisten von ihnen kommen aus ehrbaren Familien, und ihre Eltern sind brave schwerarbeitende Bürger, die niemals mit dem Gesetz in Konflikt geraten sind. Allerdings scheinen die Eltern weder zu protestieren noch zum Rohrstock zu greifen, wenn ihre hoffnungsvollen Sprößlinge erst morgens um vier nach Hause kommen.

Die Polizei kapituliert

Hier ein typisches Beispiel für die „Macht“ der Halbwüchsigen: In einem Kino begann eine Gruppe von jungen Leuten zu krakeelen. Der Besitzer rief einen Polizisten herbei, der den Bandenführer aufforderte, das Lichtspielhaus sofort zu verlassen. „Du kannst mich mal...“, sagte der Halbwüchsige. „Wenn du mich auch nur berührst, rufe ich meinen Vater, und der bringt dich vor den Richter.“ Es war der Polizist, der das Kino verließ.

Selbst Jugendliche, die keiner Bande angehören und die man nicht direkt kriminell nennen kann, reden mit ihren Lehrern in einer Art, die in europäischen Schulen nicht geduldet würde. In den Pausen sieht man selbst die Jüngeren auf den Schulhöfen Zigaretten rauchen. Der USA-Kongreß hat jetzt endlich einen Ausschuß gegründet, dessen Aufgabe es ist, das Benehmen und das Gangstertum unter den Jugendlichen zu untersuchen. Es wird diesem Ausschuß nicht schwerfallen, eine Menge

Titel sind wichtig

Als der amerikanische Diplomat Edmund Roberts im Jahre 1832 nach Indochina geschickt wurde, um einen Handelsvertrag abzuschließen, wurde er vom dortigen Herrscher nicht empfangen. Da er auf seinem Anmeldeformular keinen Titel angegeben hatte, hielt man ihn nämlich für eine völlig unbedeutende Person. Roberts half sich rasch aus dem unerwarteten Dilemma, indem er am nächsten Tag erneut bei Hofe vorsprach und dabei nicht weniger als zwölf Titel nannte — ausnahmslos Namen von Ortschaften in der Nähe seines Geburtsorts, unter ihnen „Kalif von Concord“ und „Sultan von Sullivan County“ und „Maharadscha von White Mountains“.

Wenige Stunden später war der Handelsvertrag perfekt.

Erdölbohrung mit Infraschall

Neue Methode in Kalifornien — Sandsteinschichten werden gelockert

Los Angeles. — Im kalifornischen Erdölgebiet von Ventura wurde zum ersten Male mit Hilfe von Infraschall Petroleum gefördert. Man sagt der neuen Methode eine Zukunft voraus. Konstrukteur Albert Bodine führte seine Erfindung einem Kreis von Fachleuten vor. Nach Beseitigung verschiedener Mängel und einigen praktischen Verbesserungen will man sie in großem Maßstab einsetzen.

Ohne Bewegung des Drehtisches senkt sich das Bohrgestänge bis zu einer Tiefe

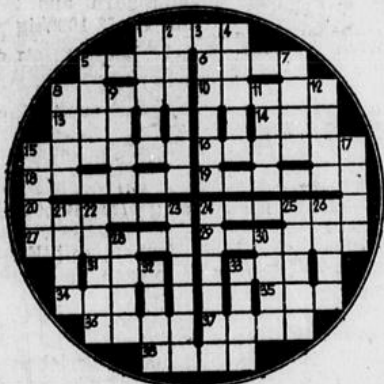
von 1800 Metern durch verschiedene Gesteinsschichten, als wären sie aus Sand. Man hört nur das Geräusch der Pumpe, welche Schlamm in die Tiefe des Bohrloches leitet und das zertrümmerte Gestein nach oben befördert. Die Gesteinsschichten, die vor dem Bohrmeißel liegen, werden durch Infraschallwellen zertrümmert. Der Bohrer arbeitet deshalb mühelos mit geringem Energieaufwand. Selbst Granit hält den Schallwellen nicht stand. Das bisher notwendige Auswechseln abgenutzter Bohrer fällt fort.

Die neue Methode garantiert eine wesentlich höhere Ausbeute. Während bisher nicht mehr als 25 bis 35 Prozent eines Ölorkommens gefördert werden konnten, schafft der Infraschall-Bohrer das Doppelte. Er vermag Sandsteinschichten in Schwingungen zu versetzen, so daß sie gestautes Öl freigeben. Bisher war Erdöl in solchen Schichten verloren.

Erstes USA-Atomkraftwerk

Pittsburg. — Im Januar werden die Bauarbeiten am ersten öffentlichen Atomkraftwerk der USA beginnen. Sie sind auf zwei Jahre berechnet. Die Duquesne Light Company aus Pittsburg wird es gemeinsam mit der amerikanischen Atomenergie-Kommission 40 km nördlich der Stahlstadt errichten. Die Gesamtanlage wird 160 ha am Südufer des Ohio umfassen und mindestens 60 000 Kilowatt leisten.

UNSER RÄTSEL



Waagrecht: 1. Sammelwort für schmackhafte Früchte, 5. Blume, 6. Brennstoff, 8. Erzählung in Prosa, 10. Papernamen, 13. Staatenvereinigung, 14. Bierorte, 15. Titel der altägyptischen Könige, 16. Motorrad mit kleinen Rädern, 18. Schicksalspruch, 19. im Altertum übliches Kriegsruderschiff, 20. Waschbecken, 24. Teil des Rheinischen Schiefergebirges, 27. Südfucht, 29. das Morgenland, 31. Hirschart, 33. Sportschlitten, 34. mundartliches Wort für Salzwasser, 35. Getränk, 36. waagerechte vorspringende Kante, 37. Kraftstoff, 38. alte kleine Münze (heute Symbol für Wertloses).

Senkrecht: 1. Haupthandelsplatz Japans, 2. Treib- und Reinigungsmittel, 3. schottisches Königsgeschlecht, 4. Bruchstück, 5. Farbton, 7. Sturz, 8. Nebenfluß des Rheins, 9. Knocheninhalt, 11. Sunda-Insel, 12. Wasservogel, 15. Ballspiel für Reiter, 17. Rückstand, 21. Kriegsgott, 22. römischer Feldherr, 23. Wagenschuppen, 24. Stadt an der Elbe, 25. Lufttrübung, 26. Krötenart, 28. Heiliger, Gründer der Oratorianer, 30. griechischer Buchstabe, 32. Wächstuch, 33. wirkender Teil des Schlüssel.

Auflösung des gestrigen Rätsels

1. Borneo, 2. Eisen, 3. Talmud, 4. Reklame, 5. Anker, 6. Coburg, 7. Hanau, 8. Trajekt, 9. Elegie, 10. Asien, 11. Lotos, 12. Linde, 13. Elefant, 14. Statut, 15. Vanille. — Betrachte alles von der guten Seite!

erschütternden Material über sein Arbeitsgebiet zu sammeln.

Die Regierung aber würde viel Geld sparen und viele Jugendliche vor Verirrungen bewahren, wenn sie die Eltern dazu anhalten könnte, ihre Kinder richtig zu erziehen. Wie segensreich wäre es doch, wenn man auf die für Amerika offenbar sensationelle Idee käme, daß eine gehörige Tracht Prügel mehr Gutes tun kann als die raffinierteste „psychologische Erziehungsmethode“!

Schallmauer-Versicherung

London. — Für eine Prämie von 12,5 Pfund (= rund 150 DM) im Jahr hat der Stadtrat von East Ashford in der Graf-

Verdauungsstörungen? Zirkulin mit Allicin beugt vor!

schaft Kent städtisches Eigentum im Werte von 600 000 Pfund gegen Schäden durch den Knall beim Durchstoßen der Schallmauer und Erschütterungen durch niedrigfliegende Flugzeuge versichern lassen. Der Stadtdirektor erklärte dazu, bisher habe man keinen Ärger mit niedrigfliegenden Flugzeugen gehabt, und er selbst habe noch nie einen „Schallmauer-Knall“ gehört. Der Stadtrat befürchte jedoch, daß so etwas doch einmal passieren könne, und wolle auf jeden Fall gesichert sein.

Hassan verzichtete auf Harem

Dafür blondes ägyptisches Glück — Prinzenhochzeit im Hause El Glaoui

Paris. — Daß ein orientalischer Prinz in aller Stille heiratet, kommt selten vor. Von einem Sohn des mächtigen marokkanischen Paschas el Glaoui hätte man es am wenigsten erwartet. Prinz Hassan, vierter Sohn des Paschas, studiert an der Pariser Sorbonne und malt. Seine Freunde schätzen sein bescheidenes Auftreten und man sieht ihn als gewandten Tänzer gern in Gesellschaften. Auf einer lernte er Evelyn Kahl kennen, die Tochter eines Ägypters und einer Französin.

Das Mädchen machte tiefen Eindruck auf ihn. Evelyn ist groß, schlank, hat helle Haut und blondes Haar. Man könnte sie für eine Schwedin oder Engländerin halten. Einige Wochen machte Prinz Hassan ihr den Hof, dann erhielt er ihr Jawort. Die Eltern Kahl waren mit der prinzipiellen Heirat einverstanden, zumal Hassan von vornherein auf den Harem verzichtete, der ihm nach dem Koran erlaubt ist.

Im Palast von Marrakesch gab El Glaoui anläßlich eines Besuchs der Familie Kahl ein Familienfest. Die blonde Evelyn entsprach seinen Vorstellungen von einer Prinzessin, die sein Sohn einmal

heiraten sollte. Daß sie nicht übermäßig reich ist, spielt keine Rolle. El Glaoui hat durch Börsengeschäfte, Länderspekulationen und Obsthandel genug Vermögen angehäuft. Vorläufig will das junge Paar in Paris bleiben, um erst später nach Marokko zurückzukehren.

Vorsicht vor wilden Tieren!

Pretoria. — Die Behörde des Krüger-Nationalparks in Südafrika hat vor kurzem die Autofahrer gewarnt, Großwild nicht unnötig zu reizen, da es sich „tatsächlich um wilde Tiere handelt“. Ein Autofahrer wurde mit einem zwölfmonatigen Besuchsverbot des Nationalparks bestraft, weil er seinen Wagen verlassen und drei Löwen von ihrer Beute verjagt hatte. In der Warnung heißt es, daß die Autofahrer unbekümmert vor Elefanten hupen oder durch Pfeifen die Aufmerksamkeit des Großwilds auf sich ziehen. Im vergangenen Jahr sei eine wachsende Zahl von Elefanten, die durch das Pfeifen und Rufen gereizt wurden, zu Angriffen übergegangen.

Die Ehe beginnt im Gefängnis

Maureen wollte eine gute Bäuerin werden, aber der Schwager war eifersüchtig

London. — Maureen Hall, 22 Jahre alt und sehr hübsch, stand am Tage nach ihrer Hochzeit vor dem Richter. Sie war des schweren Diebstahls angeklagt, denn sie hatte der Familie ihres Arbeitgebers die gesamten Ersparnisse von 1000 Pfund entwendet, um sich eine Mittelmeerreise leisten zu können. Der 40-jährige Sohn wollte das Verfahren abwenden, indem er Maureen heiratete. Aber der Richter fand nirgendwo im Gesetzbuch, daß der Edelmann eines anderen strafmildernd wirkt. Maureen muß das erste Jahr ihrer Ehe im Gefängnis verbringen.

Maureen war Kunstschülerin in London gewesen, ehe sie ewigen Erfolglosigkeit beschloß, als Hausgehilfin auf Land zu gehen. So kam sie zur Familie Hall, be-

stehend aus Vater, Mutter und zwei Söhnen namens Robert und George. Robert, 40 Jahre alt, verliebte sich schon am ersten Tage in die neue Hausgenossin. Schon eine Woche später offenbarte er den Eltern: „Wenn ich jemals heirate, dann nur Maureen!“ Die Eltern gaben ihm Kontra: „Was willst du mit einer Kunstschülerin auf einem Hof, der eine tüchtige Bäuerin verlangt?“

Maureen bemühte sich ernsthaft, eine tüchtige Bäuerin zu werden. Als sie jedoch dieses Urteil vernahm, beschloß sie, sich an den Alten zu rächen. Sie stahl ihnen die gesamten Ersparnisse, fuhr nach der nächsten Stadt, kleidete sich ein und begab sich auf eine Mittelmeerreise. Zwischen Sardinien und der Riviera packte sie

Bunte Welt

„Blinde Kuh“ motorisiert

Marblehead. — Neuestes Hobby der jugendlichen Autofahrer von Marblehead (Massachusetts) ist Blindfahren. Der Fahrer verbindet sich die Augen mit einem schwarzen Tuch und fährt nach den Anweisungen eines anderen, der hinter oder neben ihm sitzt.

Diebesfalle

Hiflau. — Da ihm andauernd Hühner verschwanden und er einen Geier als Täter vermutete, legte ein Einwohner von Hiflau (Österreich) eine tote Henne im Tellereisen aus. Er wurde durch die Hilferufe seiner Nachbarin alarmiert, die sich in der Falle gefangen hatte und die Hühnerdiebin war. (Reta)

Parlamentarier ißt Hut

London. — Der englische Abgeordnete Rupert Spier wettete, seinen Hut aufzuessen, falls im neuen Haushaltsbudget die Benzinsteuer nicht gesenkt würde. Er verlor die Wette und aß seinen Hut. Es war eine Spezialanfertigung, die ihm ein Bäcker aus Waffeltieg geliefert hatte. (Reta)

Relativer Komfort

Birmingham. — Ein Ausstattungs- haus in Birmingham (England) zeigte auf einer Ausstellung Ehebetten, die auf einer Seite weiche, auf der anderen harte Matratzen haben. Laut Aufschrift sind sie für Paare bestimmt, deren Vorstellungen von Bequemlichkeit auseinandergehen. (Reta)

Glamour mit Bizeps

New York. — Starke Muskeln werden als neuestes Schönheitsattribut der Frau in Amerika angesehen. Grund: Die Russen gewannen beinahe die Olympischen Spiele mit ihren Athletinnen. Amerikanische Sportlehrer haben deshalb eine Kampagne gegen die Ansicht eingeleitet, daß starke Muskeln nicht zu Glamourgirls passen. (Reta)

Gebet für den Osten

Washington. — Der bekannte Jesuitenpater John La Farge hat die Katholiken in den USA aufgefordert, sich persönlich eine Einzelperson aus einem Land hinter dem Eisernen Vorhang auszuwählen, um für sie zu beten. „Wenn wir Gott bitten, dieser Seele besondere innere Kraft zu verleihen“, so sagte der Priester, „dann dürfen wir sicher sein, daß unser Gebet erhört wird.“

KULTURNOTIZEN

Über 2000 Chirurgen aus der Bundesrepublik, der Sowjetzone und dem Ausland nahmen an der 71. Tagung der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie teil, die in München eröffnet wurde. Auf dieser Tagung halten erstmals in der Geschichte der deutschen medizinischen Kongresse die Chirurgen einen gemeinsamen Sitzungstag mit der Deutschen Gesellschaft für innere Medizin. In über hundert Referaten werden Probleme der plastischen Chirurgie, der Unfallchirurgie, der operativen Behandlung von Brust- und Darmkrebskrankheiten, der Herzchirurgie und der Narkose bei geistlich-chirurgischen Eingriffen behandelt.

Die Akademie der Wissenschaften und der Literatur (Sitz Mainz) veranstaltet vom 27. bis 29. April in Essen eine ihrer ordentlichen auswärtigen Sitzungen. Aus diesem Anlaß hält Nobelpreisträger Professor Dr. Gerhard Domagk im Essener Saalbau einen Vortrag über „Das Krebsproblem“. Am 28. April sprechen in der Villa Hügel Dr. Frank Thiel über „Diktatur der Phrase“ und Professor Dr. Pascual Jordan über „Zufall und Bestimmung“.

Mit einem Festakt im Celler Schloßtheater wurde der neunte deutsche Volkskundetag eröffnet, an dem über 250 Wissenschaftler teilnehmen.

Die amerikanische Kolonie Münchens will zum Wiederaufbau des im Kriege zerstörten Münchener Nationaltheaters beitragen. Der Reinerlös eines „Amerikanischen Abends“, der für den 18. Mai mit einer Aufführung

von „Carmen“ in der Bayerischen Staatsoper vorgesehen ist, soll dem Wiederaufbaufonds des Nationaltheaters zufließen (bei ausverkauftem Haus etwa 14 000 DM).

Eine Ärztagung, die sich mit der Erforschung und Bekämpfung von Krankheitserregern beschäftigt, wurde in Bad Nauheim eröffnet.

Ein „Fidelio-Film“ wird nach einer Meldung der Sowjetzonen-Agentur ADN von Walter Felsenstein, dem Intendanten der Ostberliner Komischen Oper, vorbereitet. Felsenstein will diesen Film in Zusammenarbeit mit Hanns Eisler, dem Komponisten der Sowjetzonen-Hymne, in Wien drehen.

Albert Einstein bedankte sich in einem herzlich gehaltenen Schreiben bei der Stadtverwaltung seiner Heimatstadt Ulm für die ihm zu seinem 75. Geburtstag übermittelten Glückwünsche. Die kleine Gabe der Stadtverwaltung und der Brief des Oberbürgermeisters hätten ihn tief beeindruckt.

Der englische Dichter T. S. Eliot hat sich wegen eines Erschöpfungszustandes in eine Londoner Klinik begeben. Der 65 Jahre alte Autor leidet neben seiner schriftstellerischen Tätigkeit den Verlag Faber und Faber, London.

Nach einer zwölfstägigen Konzertreise durch England trafen die „Schaumburger Märchensänger“ wieder in Bückeburg ein. Die kleinen Sänger haben in England zehn Konzerte gegeben, die von 25 000 Menschen besucht wurden. Mit Wilhelm Möllers Lied „Der frühliche Wandersmann“, das in einer Aufnahme

einer englischen Schallplattenfirma bereits über 300 000mal verkauft wurde, ist der Chor in Großbritannien zu einem Begriff geworden. Möller und seine Schwester Edith, die Leiterin des Chors, die durch den Erfolg der Platte die finanzielle Basis ihres Unternehmens gesichert sehen, wollen mit ihren Sängern im Herbst auf Amerikatournee gehen. Sie tragen sich auch mit dem Plan, ein Waisenhaus einzurichten, um auf diese Weise einen festen Stamm für die Chorarbeit zu bekommen.

Für den Aufbau zerstörter Dresdner Kirchen sind in den letzten Wochen bei Kollekten innerhalb der Evangelischen Kirche im Bundesgebiet 104 000 DM gesammelt worden.

Rund 107 000 Austauschstudenten studierten im vergangenen Jahr im Rahmen der verschiedenen internationalen Austauschprogramme an 204 Universitäten und Hochschulen in siebzehn Ländern, geht aus einem Bericht des Erziehungs-, Wissenschafts- und Kulturrates der Vereinten Nationen (UNESCO) hervor.

Eine „Carl-Bertelsmann-Stiftung“ zur Förderung junger deutscher Autoren wurde vom Verlag C. Bertelsmann, Gütersloh, errichtet. Der Verlag stiftete für das Jahr 1954/55 50 000 DM, die an zehn junge Schriftsteller aufgeteilt werden sollen. Jeder Autor soll für ein Jahr monatlich 400 DM erhalten, um einige Zeit ohne wirtschaftliche Sorgen seiner schriftstellerischen Arbeit leben zu können.

Besser fahren mit

GASOLIN

GASOLIN

Kraftstoffe aus modernsten Crackanlagen

Gegen die Anrede „Fräulein“

Ein dänischer Frauenverband hat sich an die Regierung, das Parlament, viele Behörden, an die Presse gewandt mit dem Ersuchen, in Zukunft nur noch die Anrede „Frau“, nicht aber „Fräulein“ zu verwenden, wenn es sich um unverheiratete, etwas ältere Damen handelt.

Schweden sucht deutsche Frauen

Schweden erstrebt die Aufnahme von 100 000 deutschen Frauen als Hausangestellte oder Helferinnen in der Landwirtschaft. Sie haben die beste Aussicht, schließlich Bäuerinnen zu werden, da die schwedischen Bauern nur schwer einheimische Bräute finden. Die Schwedinnen arbeiten lieber im Büro oder in den Fabriken der Städte.

Indianerin leitet das Parlament von Venezuela

Eine indianische Prinzessin vom Stamme der Urani ist zur Zeit Präsidentin der Nationalversammlung von Venezuela. Sie ist die erste indianische Frau, die in diesem Lande als Abgeordnete ins Parlament gewählt wurde.

„Töchter des Nils“ protestierten mit Erfolg

Der graie Rektor der ältesten, seit 988 bestehenden Hochschule des Islams „Al Azhar“ in Kairo mußte zurücktreten. Wahrscheinlich ist dies die Folge des entschiedenen Protestes der ägyptischen Frauenorganisation „Töchter des Nils“ gegen den Ausspruch des Rektors, der Islam sei gegen die Gleichberechtigung der Frauen.

Vollschlanke auf den US-Titel

Das amerikanische Schönheitsideal wird wesentlich durch die Mädchen auf den Titelseiten der Illustrierten bestimmt. Nach jahrzehntelanger Propaganda für die überschlanke Figur zeigen jetzt die Titelbilder der Millionenauflagen vollschlanke bis dicke Schönheiten. Die „Bleistiftfiguren“ werden als unnatürlich und ungesund abgelehnt.

Hilfe für wirtschaftlich schwache Länder

In wirtschaftlich schwachen Ländern Lateinamerikas, Asiens und des mittleren Ostens hat die UNICEF bereits 175 Schulen für Krankenpflegerinnen und Hebammen eingerichtet, die jedes Jahr etwa 5500 Frauen ausbilden. 4000 Hebammen erhielten als Ausweis einer erfolgreichen Ausbildung eine komplette Hebammenausrüstung.

Das Kostüm ist Trumpf

Der richtige Anzug für viele Zwecke – geduldig variiert

Mag sich die Mode in jedem Jahr wandeln, mag sie in einer Saison vermissen lassen, was sie für eine vorübergehende als unentbehrlich diktierter, eines taucht mit Beständigkeit immer wieder auf: das Kostüm.

Zu allen Zeiten nahmen sich die Modeschöpfer seiner mit besonderer Liebe an. Das hat viele Gründe. Da ist erst einmal der immer wiederkehrende Wunsch der Frauen, bei bestimmten Anlässen klassisch gekleidet zu sein: erstes Rendezvous, kleine und große Reisen, Anstandsbesuche und nicht zu vergessen – das Ständesamt!

Dazu noch viele andere Situationen, in denen sich die Frauen nur zu gern der adretten, vornehmen Zurückhaltung eines gutgeschneiderten Jackenkleides bedienen. Das führte dazu, daß die Modeschöpfer, die ihre Aufgabe letzten Endes darin sehen, den Frauen zum Erfolg zu verhelfen, das Kostümthema seit Jahrzehnten mit gleichbleibender Geduld variieren und es geschickt der jeweiligen Moderichtung anpassen.

Gemüsesäfte, selbst gewonnen

Um Gemüsesäfte zu erhalten, kann man das zerkleinerte Rohgemüse auch durch einen Fleischwolf drehen und die Säfte auffangen. Sie müssen möglichst sofort verwendet werden, da sie leicht in Gärung übergehen.

Gemüsesäfte, die jetzt im Frühjahr besonders wertvoll für unsere Ernährung sind, würzt man mit geriebener Zwiebel und kleingehackten Kräutern. Auch Zitronensaft läßt sich verwenden.

Um 50 g Saft zu gewinnen, braucht man etwa 150 g Wurzelgemüse oder 100 g Blattgemüse.

Saft von Roten Beeten wirkt bei Infektionskrankheiten wie Grippe besonders mildend.

Weibliche Ärzte vor 2000 Jahren

Ausgrabungen in Kleinasien förderten kürzlich bedeutsame Funde zutage. Es fanden sich nämlich mehr als 2000 Jahre alte Schrifttäfchen, auf denen verschiedene Berichte aus dem wirtschaftlichen Leben der heute längst untergegangenen Stadt Burus aufgezeichnet sind. Diese Berichte verzeichnen die interessante Tatsache, daß es in Burus damals nicht nur weibliche Ärzte und Richter gab, sondern auch manche Beamtenstellen mit Frauen besetzt waren. Auch eine Schule wird erwähnt, zu der nur Frauen Zutritt hatten.

In diesem Frühjahr sieht man das Kostüm weicher, den natürlichen Linien folgend mit sehr kurzem Schoß. Die Taille wird nur ganz leicht angedeutet (was den etwas Rundlicheren zugute kommt), der Ärmel glatt eingesetzt. Meist einreihiger oder verdeckter Knopfverschluß. Dieser Stil besticht durch seine saloppe Eleganz, die jede Frau ausgezeichnet kleidet.

Daneben gibt es die immer beliebter werdenden Phantasiekostüme mit geraden, verschleißlosen Jacken oder boleroähnlichen, knappen Spensern. Zu diesen Jackenkleidern gehört natürlich der glatte, enge Rock mit einer Falte, die Bewegungsfreiheit gibt.

Kaum übersehbar in ihrer Vielfalt sind die Stoffe, die Verwendung finden. Sportliche Tweeds und Jersey, Flanell und Mohair aus Cuprama kommen immer mehr in den Vordergrund. Sie zeichnen sich vor allem durch Haltbarkeit, Wärme und Griffigkeit aus. Der Sinn dieses Geschenkes der deutschen Chemiefaserindustrie an die Frauen ist, schöne wollige und preisgünstige Stoffe zu schaffen. Ein Grund mehr, mit der kommenden Frühjahrsmode mitzugehen. Ein Cuprama-Kostüm im Tweedcharakter oder in der klassischen Pepitmusterung kann sich jede Frau leisten.

Einfarbige Kleinigkeiten, Tücher, Handschuhe und Taschen, abgestimmt auf den Kostümstoff, lassen viele Möglichkeiten zu, den Anzug zu verändern. Denn gerade diese kleinen modischen Dinge, die möglichst in zwei oder drei Garnituren vorhanden sein sollten, sind die Rettung für Frauen, die rechnen müssen und die doch nicht darauf verzichten wollen, modisch und elegant gekleidet zu sein.

Eine langgezogene, aufgeknappte Patte ersetzt Kragen und Revers der geradefallenden Jacke mit angeschnittenem Ärmel. Dazu wird ein sehr enger Rock getragen. Das Material ist weicherwolliger Cuprama-Tweed.



Was ist „reine Wolle“?

Klarheit im Angebot soll das Vertrauen stärken

nach nur dann mit dem Wort „Wolle“ bezeichnet werden, wenn der Wollanteil mindestens 70% beträgt. Zur Verbesserung der Zweckbestimmung eines Stoffes können also neben Wolle auch noch andere Fasern in dem restlichen Prozentsatz verwendet werden. Sind aber weniger als 70% Wolle in der Ware enthalten, so muß beim Angebot ausdrücklich auf die Beimischung von Fremdfasern hingewiesen werden; das Wort „Wolle“ allein genügt dann keinesfalls mehr.

Besonders wichtig war die Klärung der Begriffe „Kammgarn“, „Reines Kammgarn“, „Streichgarn“ oder „Reines Streichgarn“, weil viele Verbraucher irrtümlich glauben, daß zum Beispiel „Kammgarn“ einen qualitativ hochwertigen Stoff darstelle und deshalb nur aus reiner Schafwolle bestehen könne. Hier stellen die Bezeichnungssätze eindeutig fest, daß die genannten Begriffe lediglich die

Fertigungsart kennzeichnen, aber nichts über das Material aussagen. Es wird als irreführend abgelehnt, wenn Stoffe allein mit solchen Bezeichnungen wie „Kammgarn“ oder „Reines Kammgarn“ angeboten werden. Hier verlangen die neuen Bezeichnungssätze, daß in jedem Falle des Gebrauchs dieser Begriffe auch die Spinnstoffzusammensetzung angegeben wird. Besteht also der Kammgarnstoff vollständig aus Wolle ohne Beimischung, so muß die Bezeichnung dafür richtig lauten: „Kammgarn aus reiner Wolle“; enthält er aber z. B. 80% Schafwolle und 20% Zellwolle, so darf nur eine Bezeichnung wie „Wollkammgarn“ oder „Wollenes Kammgarn“ oder „Kammgarn aus Wolle“ verwendet werden. Ebenso muß es natürlich auch „Zellwollkammgarn“ oder „Kammgarn aus Zellwolle“ heißen, wenn ein Stoff 100%ig aus Zellwolle besteht.

Gemüse auf leichte Art

Sellerie-Schnitzel

Zutaten: 750 g Sellerie, 500 g Kartoffeln, 2 Eier, 80 g Fett, 80 g altes Brot zum Reiben, Salz, Pfeffer, Muskatnuß, Paprika, Weckmehl.
Sellerie und Kartoffeln kochen, schälen und durch den Wolf drehen, mit Eiern und geriebenem Brot verarbeiten, kräftig abschmecken, Schnitzel formen, in Weckmehl wälzen, in Fett goldgelb backen und mit Paprika bestäuben.

Schwarzwurzeln auf italienische Art

Zutaten: 750 g Schwarzwurzeln, Essig, Mehl, 50 g Butter, 100 g geriebenen Käse, Pfeffer, Paprika, Petersilie.
Schwarzwurzeln schaben und sofort in Essigwasser legen, Salzwasser mit etwas Mehl verquirlen, damit die Schwarzwurzeln weiß bleiben. Gemüse hineingeben, garen, abtropfen lassen, Butter in einem Topf zerlassen, Gemüse einfüllen, mit Pfeffer und Käse bestreuen und auf kleiner Flamme schwenken, bis der Käse geschmolzen ist. Mit Paprika und gehackter Petersilie bestreuen und zu Tisch geben.

Pikante Mohrrüben

Zutaten: 750 g Möhren, 1/4 Liter Weißwein, Salz, 6 Pfefferkörner, 10 g Stärkemehl, Zucker, Pfeffer, Petersilie.
Mohrrüben vorbereiten, in Scheiben schneiden, in Weißwein mit Salz und Gewürzen garen (Pfefferkörner und einige Mazisästchen in Mullbeutelchen binden, das nach dem Kochen entfernt wird), mit verquirltem Stärkemehl binden, aufkochen lassen und abschmecken. Mit gehackter Petersilie überstreuen.

Weißkohl-Kochen

Zutaten: 2 kg Weißkohl, Salz, Pfefferkörner, 2 Nelken, Fett, Weckmehl, 400 g gekochtes Fleisch, Pfeffer, gem. Nelken, 80 g fetter Räucherspeck, Paprika.
Kohl vorbereiten, Blätter in wenig Wasser mit Gewürzen garen, abtropfen lassen, fein schneiden, feuerfeste Form fetten, diese dick mit Weckmehl austreuen und Kohl und stark gewürzte Fleischwürfelchen abwechselnd einschichten. Die oberste Kohlschicht mit dünnen Scheiben Paprika-Speck belegen, im Ofen rund 30 Minuten backen. Auf eine Platte stürzen und mit einer kräftigen Tomatensoße zu Tisch geben.

Zitronen-Weisheiten

Angeschnittene Zitronen, die man aufheben möchte, drückt man mit der Schnittfläche fest auf einen Porzellan- oder Glaseller. Durch diesen Luftabschluß wird verhindert, daß sich das Vitamin C in der Frucht schnell zersetzt.

Zitronensaft soll möglichst nicht mit einer Spelse aufkochen, sondern erst später dazugegeben werden. Geschmack und Vitamingehalt gehen sonst verloren.

Zitronenschale kann man dünn abschälen und trocknen, um sie später als Würze in Suppen oder Milchgerichten mitzukochen. Sie kann aber auch abgerieben und mit Zucker vermischt in einem Schraubglas aufbewahrt werden. (Tip)

Aphorismen von Mark Twain

Du sollst so leben, daß bei deinem Tod sogar der Sargmacher trauert.

Zivilisation ist die unablässige Vermehrung unnötiger Notwendigkeiten.

Der Mensch ist das einzige Lebewesen, das rot werden kann – und das es nötig hat.

Unglück ist leicht zu ertragen – das der anderen natürlich.

Lebensart haben heißt verbergen, wieviel man von sich und wie wenig man von den anderen hält.

Rauchen abgewöhnen? Die leichteste Sache der Welt! Ich habe es mindestens schon fünf-hundertmal getan.

Kleine Tips - große Wirkung

Schon jetzt sollten Sie an Ihre Sommergarderobe denken, besonders wenn Sie selbst schneiden wollen. Bedenken gegen das Selbstschneiden sind unbegründet. Die Schnittmuster, heute wieder ausgezeichnet durchgearbeitet, erfordern kaum technische Phantasie und erleichtern das Nähen sehr. Aber achten Sie auf vier kleine Tips:



1. Tip: Wählen Sie leicht zu verarbeitende Stoffe

Bei Stoffen, die schmiegsam sind und sich leicht der Figur anpassen, haben Sie schon halb gewonnen. Die reizend gemusterten, weichfließenden, seidigen Lavabel-Stoffe sind für das Selbstschneiden gerade das Richtige. Sie sind für jeden Geschmack in reicher Musterauswahl zu haben, und da sie nicht teuer sind, brauchen Sie mit der Meterzahl nicht zu geizen.

2. Tip: Saubere Verarbeitung

Sie gibt auch dem schlichtesten Kleid die Vollendung. Nehmen Sie sich Zeit dazu. Alle Nähte wollen gesäubert sein und nicht zu heftig zusammengefügt werden. Auch davon hängt der Sitz Ihres Kleides ab.

3. Tip: Für Schlanke

Für sie hat die neue Modelllinie den weiten, beschwingten Rock, das enge, hochreichende Mieder mit betonter Brust und großem Ausschnitt. Sie können sich dann großzügige Lavabel-Muster leisten, handgemalt oder Filmdruck.

4. Tip: Für Mollige

Sie wählen am besten eines der kleidsamen Kostüme mit engem Rock und geradefallender, hüftlanger Jacke ohne Abnäher. Die Zeichnung zeigt, wie schlanke und vorteilhaft die mollige Figur in einem solchen Kostüm aus kleingemusterten Lavabel wirkt, besonders mit leichtem Completmantel, der mit dem gleichen

Lavabel gefüttert ist. Daneben sehen Sie, für üppige Formen wenig zu empfehlen, den zu weiten Rock und die zu eng gestülpte Taille.

Ein kosmetisches Wundermittel

Das Kamillenbad

Durch seinen Gehalt an ätherischem Öl ist es eine Wohltat für die Haut. Es hat gleichzeitig beruhigende Wirkung und wird vielfach als „Schlafbad“ bezeichnet. Ungefähr 200 g Kamillen werden in einem Leinenbeutelchen mit kochendem Wasser aufgebraut, nach einiger Zeit abgeseiht und ausgepreßt und die Rückstände noch etwa 30 Minuten gekocht. Den erhaltenen Extrakt mischt man unter das Badewasser.

Thymian-, Pfefferminz- und Zitronenmelissebäder

Der Thymian oder wild wachsend, der Quendel, ist als Badesatz von alters her bekannt. Der bittere Extraktstoff, der reiche Gehalt an Öl verleihen ihm herrlich belebende nervenstärkende Eigenschaften. Die erfrischende Wirkung der Pfefferminze haben wir alle schon gespürt. Ein Bündel von etwa 300 g frischen Minzblättern (getrocknet weniger) ergibt den Badesatz. Ähnlich wirkt auch die aromatische Zitronenmelisse.

Solbäder

Sie werden als wirksames Mittel gegen Blutarmut und Bleichsucht bezeichnet. Dauer des Bades für Erwachsene bis zu einer halben Stunde. Nach drei Bädern einige Tage Pause. — Einem Vollbad setzt man 2 kg Koch- oder Vihsalz zu: Solbäder regen den Stoffwechsel an und beeinflussen günstig die Bildung eines gesunden Hautgewebes.

Regenwasser und Schönheit

Viele behaupten, daß Regenwasser ungefähr das Beste für die Haut sei, ein wahres Schönheitsmittel. Nun haben australische Wissenschaftler, die das über der Stadt fallende Regenwasser vom rein wissenschaftlichen Standpunkt aus untersuchten, das Gegenteil festgestellt. Es nimmt eine Menge schädlicher Stoffe auf, wie: Schwefelwasser, mineralische Säuren und Bakterien.

JACOBS KAFFEE

Spitzenmarke

in der Goldfolie

Olper Tambourkorps hatte großen Erfolg

Den Wanderpokal und andere Preise in Rübenach bei Koblenz gewonnen

Olpe. Ohne daß es der heimischen Öffentlichkeit näher bekannt war, nahm das Olper Tambourkorps am zweiten Ostertag an einem Wettspiel in Rübenach bei Koblenz teil, das vom dortigen Turnverein durchgeführt wurde. Bei starker Konkurrenz von 22 beteiligten Tambourkorps konnten die Olper überraschend gut abschneiden. Sie errangen den Wanderpokal des Turnvereins, den sie nunmehr im nächsten Jahre zu verteidigen haben. Ferner den 1. Festzugpreis und den 1. Preis im Bühnenspiel. Zu diesem außergewöhnlich schönen Erfolg, der unter Tambourmajor Rudi Hundt erzielt wurde, darf man dem Korps herzlich gratulieren!

Das Olper Trommler- und Pfeiferkorps wurde bekanntlich 1950 gegründet. Leider litt seine Ausbildung unter erheblichen Unterbrechungen, da kein passender Übungsraum zur Verfügung stand und auch heute noch nicht vorhanden ist. Um so beachtlicher ist der Erfolg, den die Olper trotz dem erringen konnten. Wie seinerzeit der Musikzug unserer Freiw. Feuerwehr von ausländischen Wettbewerbern erfolgreich heimkehrte, hat auch das Olper Trommler- und Pfeiferkorps jetzt beachtliche Lorbeeren errungen, auf die es recht stolz sein kann! An der Olper Bevölkerung liegt es nun, dem hiesigen Tambourkorps die Möglichkeit zu einer weiteren intensiven Ausbildung zu geben und es auch finanziell nach Kräften zu unterstützen, denn die Mitglieder des Korps müssen bisher alle Fahrten und viele Anschaffungen für ihre schätzenswerten, ideale Betätigung aus eigener Tasche bezahlen. Man sollte unbedingt erreichen, daß das Korps bald einen „gescheiterten“ Übungsraum für sich erhält, ferner, daß ihm die Stadt und Feuerwehr, bzw. opferbereite passive Mitglieder die Hilfe an Geldmitteln zuteil werden lassen, die es offenbar verdient. Das

wäre die beste Anerkennung für die jetzt vollbrachte achtunggebietende Leistung! Zu bemerken ist noch, daß die Olper Trommler und Pfeifer mit ihrem tüchtigen Tambourmajor Hundt in Rübenach überaus gastfreundschäftlich aufgenommen wurden, worüber sie sehr erfreut waren und sich sehr lobend äußerten.

Haltestelle Saßmücke

Saßmücke. Von interessierter Seite war kürzlich in die Presse die Mitteilung gelangt, daß die hiesige Haltestelle nunmehr eine Wartehalle bekommen soll. So sehr man auch eine solche Verbesserung allgemein gewünscht hätte, kann doch die Bundesbahn mit Rücksicht auf ihre immer noch recht angespannte Finanzlage augenblicklich nicht daran denken, diese Halle zu errichten. Auf Anfrage wurde uns aber zur Kenntnis gegeben, daß die Bahn dieses Ziel weiter anstrebt und keineswegs aus den Augen verliert. Sobald es ihre Mittel ermöglichen, wird sie eine Ueberdachung des Bahnsteiges in Saßmücke vornehmen, um den Reisenden Schutz vor den Unbilden der Witterung zu gewähren. Die Bahn hat größtes Verständnis für die Notwendigkeit einer solchen Einrichtung. Mit der Errichtung der Haltestelle hat sie bereits großes Entgegenkommen gezeigt. Darüber hinaus wird sie, wie uns versichert wird, bemüht sein, den Wünschen des reisenden Publikums in jeder Weise zu entsprechen. Aufgeschoben ist nicht aufgehoben. Auch Saßmücke wird eines Tages die ersehnte Wartehalle erhalten!

Erwünschte Berufung

Schöna. Studienrätin Dr. Hilde Mittelbach von hier wurde als Studienrätin an das neu eingerichtete alt- und neusprachliche Mädchengymnasium der Stadt Duisburg berufen.

STADT ATTENDORN

An den Osterfeiertagen war in diesem Jahre nicht der starke Fremdenverkehr zu verzeichnen, wie er sonst an solchen Feiertagen in unserer alten Hansestadt zu bemerken ist. Der Grund hierfür ist wohl im naß-kalten, sehr unbeständigen Aprilwetter zu sehen, das die Osterwandler zu rückhielt. Die Osterfeuer wurden in der üblichen Weise ohne Störung abgebrannt. Sie loderten mächtig und feierlich zum nächtlichen Himmel des ersten Ostertages empor. Sehr eindrucksvoll gestaltete sich die große Abendprozession, die den Sauerländer Dom bis auf den letzten Platz füllte. Es war eine erhebende Feierstunde, bei der das Jugendorchester erstmals auf den Plan trat und zusammen mit dem Kirchenchor die Ausgestaltung übernahm. Nach der kirchlichen Feier sang der MGV „Cäcilia“ auf dem Kirchplatz unter der Leitung von Chordirektor Hammers östliche Lieder.

Ein Chor- und Solistenkonzert wird der Männergesangsverein „Cäcilia“ am 2. Mai um 17 Uhr in der Schützenhalle veranstalten. Als Solist wurde Gerhard Gröschel vom Opernhaus Köln, Baß, verpflichtet. Die Leitung liegt bei Chordirektor Hammers.

Die Werkmeister versammelten sich kürzlich im „Jägerhof“. Der erste Vorsitzende der Berufsgruppe Werkmeister in der DAG begrüßte die Kollegen und nahm dann zu einigen gewerkschaftlichen Fragen Stellung. Sein Vortrag über die Entwicklung der Werkmeisterbewegung in den letzten 70 Jahren wurde mit großem Interesse aufgenommen. Bereits Ostern 1883 ist der Deutsche Werkmeister-Verband (DWV) in Düsseldorf aus der Taufe gehoben worden. Dann streifte der Vorsitzende Fragen des Arbeitsrechts, der Sozialversicherung und Fragen, die sich aus dem Neuaufbau der Gewerkschaften nach 1945 ergaben. Es spricht für die gute Arbeit des bisherigen Vorstandes, wenn man ihm ohne große Debatte bei der Wiederwahl einstimmig das Vertrauen schenkte.

Kurzberichte aus dem Kreise Olpe

Drolshagen. Die Schulmesse in der Pfarrkirche beginnt in dieser Woche um 7.30 Uhr.

Zusammenstoß beim Ueberholen

Wenden. Außerhalb unseres Ortes stieß auf der Bundesstraße ein Pkw mit einem Buß zusammen. Es entstand Sachschaden.

Wankemücke. Im Alter von 73 Jahren ist am 19. April die Witwe Wilhelmine Wacker geb. Ziegenhagen gestorben. R.i.p.

DRK Heggen

Heggen. Der letzte Übungsabend des laufenden Erste-Hilfe-Kurses ist am Freitag, der DRK-Ortsverein bittet alle Kursteilnehmer, vollständig zu erscheinen.

Nächtlicher Einbruch

Heggen. Unbekannte Täter erbrachen das Einfahrtstor der Lebensmittelhandlung Blaufuß und entwendeten Lebensmittel im Werte von 200 bis 300 DM.

Heggen. Heute werden die für den Kindergarten neu angemeldeten Kinder erstmals zum Kindergarten geführt.

„Drei Herzen im Sturm“

Kraghammer. Am Sonntag, dem 25. April, bringt der „Theaterverein Inhetal“ im Vereinshaus um 20 Uhr das Schauspiel „Drei Herzen im Sturm“ zur Aufführung. Der Besuch dieses Schauspiels, das in erschütternder Tragik auch ein Problem unserer Zeit behandelt, kann wärmstens empfohlen werden.

Blasmusik im Jugendheim

Eine junge Musikkapelle stellte sich vor Belmücke. Nachdem am Abend des ersten Osterfeiertages hier wie üblich das Osterfeuer abgebrannt wurde, hatte unser Ort am zweiten Feiertag ein weiteres schönes Erlebnis. Die vor einiger Zeit neu ins Leben gerufene Blaskapelle Wegehinghausen wartete nachmittags zum erstenmal mit einem Konzert auf. Unter

der Leitung von Kapellmeister Daun wurde ein schönes Programm geboten mit volkstümlichen, unterhaltenden Weisen, die großen Gefallen fanden und mit lebhaftem Applaus von den Konzertbesuchern aufgenommen wurden. Die Musikkapelle zeigte, daß sie sehr fleißig geübt hatte und unter einer tüchtigen, aufmerksamen Leitung steht. Das Zusammenspiel war recht erfreulich. Nach dem Konzert bewiesen die jungen Musiker, daß sie auch gut zum Tanze aufspielen können. Der Erlös der Veranstaltung ist für die Beschaffung von Uniformen bestimmt. In den neuen Uniformen wird die Kapelle erstmals bei der Fronleichnamsprozession erscheinen. Wir wünschen der jungen und eifrigen Kapelle weiterhin eine erfolgreiche Entwicklung!

Opferstockrüuber

Grevenbrück. Die Opferstöcke in der Pfarrkirche wurden von unbekannten Tätern erbrochen und ausgeplündert. Die Polizei hat sofort die Ermittlungen nach den Tätern eingeleitet.

Maumke. Noch in dieser Woche soll die neue Gemeinschaftshalle endlich den notwendigen Fußboden erhalten.

Automaten geplündert

Wüdinghausen. In der Nacht zum 20. April wurde ein vor einem Geschäftshaus hängender Tabakwaren-Automat von unbekannten Tätern eingeschlagen und seines Inhaltes beraubt. Den Tätern fiel eine große Menge von Zigaretten in die Hand.

Fürstin von Hatzfeld-Wildenburg †

Crottorf. Am ersten Ostertag ist hier die Besitzerin des bekannten Schlosses Crottorf, Maria Fürstin von Hatzfeld-Wildenburg, gestorben. Sie erreichte ein Alter von 76 Jahren. Ihr Ableben hat bei der heimischen Bevölkerung große Teilnahme ausgelöst.

Überall und jederzeit schafft

SUNLICHT SEIFE

Sauberkeit!

Jetzt auch in Ihrem Haushalt gründliche Reinigungskraft, schonende Milde, sonnenfrischer Duft der voll schäumenden Sunlicht Seife

Das große Doppelstück schon für **36 Pf.**

Mairol im Gießwasser ist das Geheimnis der Blumenpflege

Beamtentochter, 23/1.67, gebildet, hübsche Erscheinung, dunkel, sucht die Bekanntschaft eines aufrichtigen Herrn. Zuschriften unter 722 Gemeinschaftswerbung Nord-West, Münster i. W., Alter Fischmarkt 1.

VW-Kombi

Baujahr 1953

Fiat-Kombi

510 ccm, Baujahr 1953, beide sehr günstig abzugeben.

Autohaus

Gebrüder Nies

Olpe, Ruf 360

Eisen und Baustoffe

günstig und franko

W. Schneider

Großhandlung

Lenhausen

Ehrliche zuverlässige

Junge Frau

sucht Beschäftigung für Weissen Sonntag (Kochen, Backen, Spülen). Zu erfragen unter Nr. 1687 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.

Gebrauchter, guterhaltener

Küchenherd

billig zu verkaufen.

Olpe, Biggestraße 32

Goliath-Dreirad

mit Plane und Spiegel, 24 000 km gelaufen, preisgünstig abzugeben.

Autohaus

Gebrüder Nies

Olpe, Ruf 360

Oeffentliche Mahnung

Die Rückstände der bis zum 15. April 1954 fällig gewordenen Grundsteuer, Gewerbesteuer, Kanalgebühren, Müllabfuhrgebühren, Schulgelder für die Oberschulen, Mittelschulen, Musikschulen und sonstigen öffentlichen Abgaben werden binnen 3 Tagen angemahnt. Nach Ablauf dieser Frist werden die Rückstände zwangsweise beigetrieben und außerdem Verzugszuschläge erhoben. Olpe, den 21. April 1954

Stadt- und Amtskasse Attendorn
Amtskasse Drolshagen
Amtskasse Grevenbrück
Stadt- und Amtskasse Olpe
als Vollstreckungsbehörden

Zum Weissen Sonntag

Weizenmehl Type 550	500 g 0,32	1953er Edenkobener 1/2 Fl. 1,20
Helles Sonnenblumen	500 g 0,58	1953er Liebfrauenmisch 1/2 Fl. 1,60
Tafelmargarine	500 g 0,58	Deutscher Wermutwein 1/2 Fl. 1,10
Kokostoff	500 g 1,05	Apfelwein 1/2 Fl. 0,40
Gemüsesorten (vorbereitete, reife Erbsen)	1/2 Dose 0,92	Apfelsaft 1/2 Fl. 0,52
Junge Erbsen	1/2 Dose 1,35	Erdbeeren (50 Pfg. Flaschenpfand)

3 Prozent Rabatt

RHEIKA

Miet- u. Schnellwäscherei oder Heilmangel Wir richten Ihnen diesen Betrieb kompl. ein. Allergünstigste Zahlungsbedingungen, anlernen durch unsere Fachkräfte. Münchradt & Sohn Berg.-Gladbach 27 Ruf 2308



halb so schlimm nimm

35 Pf. VIM

zum Scheuern und Putzen!

Nachruf

Am Dienstag, dem 20. April, morgens 5 Uhr verstarb unser treues und liebes Mitglied

Heinrich Zeppenfeld

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Saßmücke, den 21. April 1954

St. Johannes-Schützenverein
Saßmücke

SOMMERSPROSSEN

DRULA-BLEICHWACHS hilft verlässlich mit Nomenzyl Dr. Druckrey DM 2,50 - nur in Apotheken

Bargeld Lacht - Versteigerung Ihres Kfz. durch Auto-Veiling, Ruhrschneidweg, Wattenscheid, Tel. 1795

Tisch-Mollon

130 cm breit, schwere, dicke, weiße Ware

m DM 6,95

Kebbekus & Eibach

OLPE - Franziskanerstraße

Es kosten heute:

la Holl. Treibsalat 1 Stück DM 0,40

Apfelsinen, garant. saftige und süße Früchte	8 bis 16 Stück DM 1,-
Jaffafrüchte, ohne Kerne, besonders saftig und süß	4 Stück DM 1,-
Citronen, frische Ware	5 Stück DM 0,60 und 0,75
Bananen, A-Ware	500 g DM 0,70
Tiroler Tafeläpfel	500 g DM 0,70
Booskop Auslese	500 g DM 0,60
EBäpfel	3 und 4 Pfund DM 1,-
Spinat, frische A-Ware	500 g DM 0,55
neue Kartoffeln	500 g DM 0,50
Holl. Frischeier	ab DM 0,17
Radishes	20 Stück in einem Bund DM 0,45
Schnittlauch	ein Bund DM 0,12
Blumenkohl, schneeweiße Ware	ab DM 0,70
kleinste Steckzwiebeln	125 g DM 0,40
Dickbohnen, frühe, weißkeimige	500 g DM 0,80

Ferner kosten:

Kilodose Bratheringe, 6 Stück Inhalt, um zu räumen	jetzt DM 0,70
Kilodose Bismarckheringe oder Rollmops	Literdose DM 1,45
Bismarckheringe oder Rollmops	Literdose DM 1,45
Heringe in Gelee	Literdose DM 1,50
hiervon Halbliterdosen	DM 0,90
feines Mischgemüse	Kilodose DM 0,88
Gemüseerbsen	Kilodose DM 1,15
Junge Erbsen	Kilodose DM 1,38
Junge Brechbohnen I fadenfrei	Kilodose DM 1,10
Dickbohnen	Kilodose DM 1,48
Pflaumen	Kilodose DM 1,05
Apfelmuß, extrafein	Kilodose DM 1,05
Mirabellen	Literglas DM 1,80
Ananas in Dosen	ab DM 1,25
Stangenspargel in Dosen	ab DM 2,20
Tomaten in Dosen	ab DM 0,40

Hausfrauen! Wenn Ihnen das Frischgemüse jetzt zu teuer scheint, dann greifen Sie bitte zu diesen Konserven, weil sie sehr preiswert sind und von einer erstrangigen Konservenfabrik geliefert wurden.

Vorbestellungen für la fette Holl. Suppenhühner bis Donnerstag erbeten!

Albert Feldmann, Olpe

Fernruf 515

a. Holterhoff Föhne Olpe